



BACHELORARBEIT

Alexander Talvik

Rechtsextremismus in sozialen Netzwerken

2011

BACHELORARBEIT

Rechtsextremismus in sozialen Netzwerken

Autor/in:
Alexander Talvik

Matr. Nr.:
21187

Studiengang:
Angewandte Medienwirtschaft

Seminargruppe:
AM06w1-b

Erstprüfer:
Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer

Zweitprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

BACHELOR THESIS

Right- wing extremism in social networks

author:

Alexander Talvik

course of studies:

Applied mediaeconomy

seminar group:

AM06w1-b

first examiner:

Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer

second examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

Bibliografische Angaben

Talvik, Alexander

Rechtsextremismus in sozialen Netzwerken

Right- wing extremism in social networks

53 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2011

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
1 Einleitung.....	1
1.1 Begriffsdefinition Rechtsextremismus.....	2
2 „Geschichtliche“ Hintergründe - die Entwicklung der rechtsextremistischen Kommunikation im Internet, vom Thule- Netzwerk bis zum Web 2.0	5
2.1 Die Mailboxsysteme	5
2.1.1 Das Mailboxsystem des Louis Ray Beam.....	6
2.2 Das Thule- Netzwerk.....	6
2.3 Das World Wide Web und das Internet.....	8
2.3.1 Stormfront	9
2.4 Internetangebote von deutschen Rechtsextremisten.....	10
2.4.1 Die NPD.....	12
2.4.1.1 Inhaltsanalysen von <i>npd.de</i>	12
2.4.1.2 I Analyse der Nutzung von <i>npd.de</i> Literaturverzeichnis.....	14
2.4.2 Altermedia Deutschland.....	17
2.4.2.1 Die Hintergründe von Altermedia.....	17
2.4.2.2 Aufbau	19
2.4.2.3 Inhaltsanalyse.....	19
2.4.3 Web 2.0	23
2.4.3.1 YouTube	24
2.4.4 „freie“ Kräfte, Kameradschaften und atonome Nationalisten	26
2.4.4.1 Kameradschaft Aachener Land	28
2.4.5 Rechtsextreme Erkennungsmerkmale und Zahlencodes	29
2.4.5.1 Zahlencodes	29
2.4.5.2 Verschleierung von rechtextremen Absichten	30
2.5 Gegenöffentlichkeit	31

3	Rechtliche Grundlagen	33
3.1	Die Paragraphen 86 und 130 des Strafgesetzbuches	33
3.1	Die Paragraphen 86 und 130 des Strafgesetzbuches	36
4	Facebook	38
4.1	Rechtsextreme Aktivitäten bei Facebook	39
4.1.2	Die Erstellung eines „fake“ Profils	39
4.1.3	Einbindung in die rechte Szene	39
4.1.4	Vernetzung	40
4.2	Die NPD bei Facebook	41
4.3	Kameradschaften und autonome Nationalisten bei Facebook.....	43
4.4	Rechte Propaganda bei Facebook	43
4.4.1	„Keine Gnade für Kinderschänder“	44
4.4.2	Rechtsextreme Selbstdarstellung	47
4.4.3	Anti- Islam- Hetze	49
4.5	Gegenstrategien	50
4.6	Auswertung	51
5	Fazit.....	53
	Literaturverzeichnis	XI
	Anlagen.....	XV
	Eigenständigkeitserklärung	XVIII

1 Einleitung

Rechtsextremismus ist ein Problem im „realen Leben“, aber zunehmend auch in sozialen Netzwerken. Denn genauso wie mittlerweile fast jeder zweite Bundesbürger, nutzen auch Neonazis das Web 2.0. Einerseits um ihre Propaganda zu verbreiten und aber auch, um sich untereinander zu sozialisieren.

Das rechte Gruppen das Internet für ihre Zwecke nutzen, ist dabei nichts Neues, neu ist jedoch, dass sie dies so öffentlich tun, wie in den sozialen Netzwerken.

Allein in der deutschen Schüler-Community *SchülerVZ* sind über 5 Millionen Jugendliche aktiv und über 18 Millionen Menschen in Deutschland nutzen Facebook.

Für Rechtsextreme bietet sich somit die Möglichkeit, mit kleinem Aufwand, ihre Propaganda an ein breit gefächertes Publikum zu richten. Im Jahr 2009 stellte die Organisation *jugendschutz.net* mehr als 5.000 Filme und Profile auf Videoplattformen und in sozialen Netzwerken fest, die einen rechtsextremen Inhalt hatten. (vgl. Glaser Hrsg. Busch 2010: 49) (Da sich dieses Medium so extrem schnell weiterentwickelt und die Chancen einen Gesamtüberblick zu erhalten doch eher gering sind, ist diese Zahl zum jetzigen Zeitpunkt, wie fast alles im Web 2.0, auch nicht mehr aktuell.)

YouTube und andere Videoplattformen ermöglichen mittlerweile jedem Jugendlichen mit einem Internetanschluss, Zugang zu rechtsextremer Musik.

Wenn man vor ein paar Jahren noch Insiderwissen benötigte, um sich auf password-geschützten Internetseiten einzuloggen, braucht es heute nur noch eine Mitgliedschaft bei Facebook oder myspace und dann ist es möglich Bild- und Videomaterial und Musik anzuschauen und herunterzuladen.

Zwischenzeitlich gibt zwar eine Initiative, die von mehreren sozialen Netzwerken initiiert wurde: „Soziale Netzwerke gegen Nazis“, das größte Netzwerk jedoch, nämlich Facebook ist nicht beteiligt.

Warum Facebook es bis zum heutigen Tag ablehnt, ein klares Statement gegen Rechtsextremismus abzugeben, ist unklar. Vielleicht hängt dies mit der uneingeschränkten Redefreiheit, die in den USA, wo das Unternehmen ansässig ist, per Gesetz versichert ist, zusammen.

Klar ist jedoch, dass durch die Ignoranz dieses Unternehmens, Facebook zu einer Triebfeder für rechtes Gedankengut geworden ist.

Ob nun die NPD oder *freie Kameradschaften*, „*autonome Nationalisten*“ oder die rechtspopulistische Initiative *Pro- Köln*, bei Facebook findet man alles was das rechte Herz begehrt.

Auf mittlerweile fast jeder *social Community* finden sich rechtsextremistische Inhalte.

So zählte *jugendschutz.net* im Jahr 2010 190 Videos mit Inhalten von autonomen Nationalisten auf der Videoplattform *YouTube*. Laut Bericht wurde auf einzelne Videos über 170.000 Mal zugegriffen (Vgl. *jugendschutz.net*, 2011, S. 4). Der Vorteil der Community gegenüber herkömmlichen Websites liegt für die rechten User klar auf der Hand. Während eine Website erst einmal programmiert werden muss, dies setzt einiges an Fachwissen voraus, kann im Web 2.0 jeder kinderleicht eigene Inhalte ins Netz stellen. Diese werden dann bei den großen Plattformen, durch die höhere Nutzerrate, wesentlich schneller verbreitet, als auf herkömmlichen Websites.

Ziel dieser Arbeit wird es daher sein einen Überblick über die von Rechtsextremisten verbreiteten Propaganda zu erhalten und zu dokumentieren ob Rechtsverstöße statt finden. Die besondere Aufmerksamkeit liegt bei Facebook.

1.1 Begriffsdefinition Rechtsextremismus

Der Begriff Extremismus ist kein Rechtsbegriff. Er wird hauptsächlich in der Verwaltungspraxis, vornämlich durch die Verfassungsschutzämter verwendet. Er bezieht sich auf die Ablehnung der freiheitlich demokratischen Grundordnung. (vgl. Stüss Hrsg. Friedrich Ebert Stiftung 2010: 13) Von der Öffentlichkeit

und in den Massenmedien wird der Begriff Rechtsextremismus aber gern verwendet um das gesamte rechte Spektrum zu beschreiben.

Rechtsextremisten streben ein politisch autoritär geführtes System an.

Das demokratische System der Bundesrepublik Deutschland wird von ihnen abgelehnt. Es wird eine ethnisch homogene „Volksgemeinschaft“ angestrebt.

Der Staat wird nach ihrer Vorstellung von einem oder mehreren Staatsoberhäuptern „geführt“, die nach dem vermeintlich einheitlichen Willen des Volkes entscheiden. Grundprinzipien eines demokratischen Staates, wie Wahlen und eine parlamentarische Opposition gibt es nicht.

Gewalt ist als legitimes Mittel anerkannt, ist jedoch je nach Strömung unterschiedlich stark ausgeprägt. Als weitere Indikatoren für Rechtsextremismus gelten: Nationalismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

(vgl. http://www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af_rechts_extremismus/zahlen_und_fakten/ 16.08.2011)

Im Rechtsradikalismus hingegen werden die Verfassungsgrundsätze der Bundesrepublik Deutschland nicht grundsätzlich abgelehnt. Jedoch definieren auch sie sich durch nationalistisches, rassistisches und autoritär orientiertes Gedankengut. Dies zeigt sich eher durch Einstellungen und Meinungsäußerungen, als durch tatsächliches Verhalten. (vgl. Grumke Hrsg. Pfeiffer 2007: 21)

Extremismus-Modell



Die oben dargestellte Grafik beschreibt die Abstufungen, nach denen Radikalismus und Extremismus definiert werden. Es lässt sich erkennen, dass sich Radikalismus in einem verfassungskonformen Bereich bewegt, während der Extremismus diesen Bereich überschritten hat.

Zwei Sonderbegriffe sind Neo- Nazismus und die aus der Neonazi-Szene heraus entstandene Gruppe der „*autonomen Nationalisten*“.

Neonazis streben eine Staatsform nach Vorbild des historischen Nationalsozialismus an, mit dem Ziel, die bestehende freiheitlich demokratische Grundordnung zu überwinden.

Die „Affinität zu Waffen und Wehrsportübungen bilden die Grundlage der latenten Gewaltbereitschaft der Neonazi-Szene.“ (Netz gegen Nazis....

Da sie jedoch staatliche Repressionen und gesellschaftliche Isolation fürchten, wird in es in der Szene größtenteils vermieden durch Gewalttaten öffentlich aufzufallen.

Die „*autonomen Nationalisten*“ grenzen sich hingegen durch ihre öffentlich demonstrierte Gewaltbereitschaft vom Rest der Szene ab. Bei ihren Mitgliedern handelt es sich meist um junge, aktionsorientierte Rechtsextremisten. Auch sie streben einen „Führerstaat“ nach nationalsozialistischem Vorbild an, geben sich aber betont antikapitalistisch. (vgl. Netz gegen Nazis)

2 „Geschichtliche“ Hintergründe - die Entwicklung der rechtsextremistischen Kommunikation im Internet, vom Thule- Netzwerk bis zum Web 2.0

Ich werde in diesem Kapitel erläutern, wie und wo sich diese Ersten, aus heutiger Sicht, primitiven Vernetzungen entwickelten. Des weiteren wird es darum gehen, wie sich die Neonazis dem Fortschritt anpassten und ihn für ihre Zwecke nutzten.

Das gerade die ewig Gestrigen eine so starke Verbindung zu den neuen Medien und dem damit verbundenen Vorschrift haben, klingt vielleicht paradox. Aber schon am Anfang der 80iger Jahre wies die jüdische „*Anti- Defamation League*“ in ihrem „*Computerized Networks of Hate*“- Report darauf hin, dass sich Rechtsextreme aus den USA mit Hilfe ihrer Computer vernetzen würden und Information austauschten. (vgl. Pfeiffer 2007: 87) Zu diesem Zeitpunkt waren Computer noch sehr teuer und nur mit ausreichend Fachwissen zu bedienen

2.1 Die Mailboxsysteme

Mit Hilfe der Mailboxsysteme konnte man zum einen persönliche Nachrichten an einen oder mehrere Empfänger verschicken.

Zusätzlich war es aber auch möglich, Mails dem gesamten Boxsystem zugänglich zu machen. Somit war es allen Usern, die diese Box nutzten möglich, auf die Nachricht zuzugreifen. Es entstanden erste digitale Diskussionsforen. Die graphischen Darstellungen der Mailboxen waren mitnichten mit dem heutigem Word Wide Web zu vergleichen. Sie enthielten, außer dem eigentlichen Text, nur sehr einfach dargestellte Symbole.

Die Kontaktaufnahme zwischen Rezipienten und Mailbox erfolgte über den normalen Telefonanschluss.

Dafür musste man die Telefonnummer der Box, die meist durch Mund- zu-Mund- Propaganda weitergegeben wurde, anwählen

(vgl. Pfeiffer 2004, Hrsg. Schwanebeck: 210- 211)

Um also Zugriff auf eine dieser Mailboxen zu bekommen, musste auf jeden Fall Insiderwissen vorhanden sein.

2.1.1 Das Mailboxsystem des Louis Ray Beam

Louis Ray Beam, Mitglied beim *Ku Klux Klan*, Texas, war einer der ersten Rassisten, der ein Netzwerk betrieb, das rechtsextremistischen Zwecken diente. Er schuf um 1985 das „*Aryan Nations Liberty Net*“. Dieses beinhaltete unter anderem eine Liste mit dem sehr aussagekräftigen Titel „*Know your Enemy*“. Auf dieser Liste waren Namen und Adressen von politischen Gegnern und Bürgerrechtlerngespeichert. Diese Liste sollte genutzt werden, um Mordanschläge zu begehen. Diese sollten dann über ein Punktesystem bewertet werden. Die Höhe der Punkte richtete sich nach der Bedeutung der Zielpersonen.

(vgl. Pfeiffer 2007: 88; zfi. Maegerle 1995: 1)

Es folgten weitere Netzwerke wie das „*White Aryan Resistance*“ (*W.A.R.*) von Skinhead-Führer Tom Metzger.

2.2 Das Thule- Netzwerk

Zu diesem Zeitpunkt gab es in Deutschland nichts Vergleichbares. Was in erster Linie damit zusammenhing, dass in den USA Computer wesentlich weiter verbreitet waren als hier.

Anfang der neunziger Jahre kam es in Rostock-Lichtenhagen und dem sächsischen Hoyerswerda zu fremdenfeindlichen Ausschreitungen. Als Konsequenz folgte eine Verbotswelle rechtsextremistischer Verbände und Parteien. Diese organisierten sich neu und so entstanden die „*freien Kameradschaften*“. Diese konnten im Gegensatz zu den bis zu diesem

Zeitpunkt starr und streng hierarchisch organisierten Parteien, autonom handeln. Diese Form von Organisation hatte den Vorteil, dass sie besser vor staatlichen Repressionen geschützt war. Sie bedurfte jedoch einer stärkeren Vernetzung, um die Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppen aufrecht zu erhalten. Das perfekte Medium dafür war das Internet.

Die NPD gründete zu diesem Zweck den Arbeitskreis „*Neue Medien und Techniken*“. Er sollte ermitteln, wie sich, auch in der BRD, Neonazis untereinander vernetzen könnten.

Schon zuvor war in allen bedeutenden Mailboxen, dem CL-Netz, dem Fido-Netz und dem Z-Netz, rechtsextreme Propaganda aufgetaucht. Die zumeist von Linken genutzten Mailbox-Communitys erteilten den Rechten jedoch Schreibverbot. (vgl. Pfeiffer 2007: 89)

Um eine eigene Plattform für den Austausch von Informationen und Meinungen generieren, entwickelten junge und computeraffine Neonazis das „*Thule-Netzwerk*“.

Auf dem Höhepunkt der Mailboxsysteme waren an das Herzstück des Systems, dem „*Widerstand BBS (Bulletin Board System)*“, das sich in Erlangen befand, 13 weitere Boxen in Deutschland angeschlossen und vier weitere im Ausland. Die 200 User konnten zwischen verschiedenen Themenbereichen wählen: so gab es Foren für Aktuelles, Außenpolitik, Geschichte, Jugend und Musik. Außerdem gab es Organisationsstrukturen und Bereiche für Recht und Religion. Eines der Foren beschäftigte sich auch konkret mit dem Thema Computertechnik.

Die Initiatoren dieses Systems waren hauptsächlich junge Mitglieder der NPD und ihrer Nachwuchsorganisation „Junge Nationalisten“ (vgl. Pfeiffer, Hrsg. Schwanebeck 2004: 214)

Damit stärkte die Partei ihre Vorreiterrolle innerhalb der Nationalisten in Deutschland.

Mitte der neunziger Jahre, mit dem Aufkommen des World Wide Web, verlor das Mailboxsystem, auch in der rechtsextremistischen Szene in der Bundesrepublik Deutschland an Bedeutung.

Nach Streitereien spaltete sich das „*Thule- Netzwerk*“ 1997. Jedoch lösten sich beide Ableger zwei Jahre später ebenfalls auf.

2.3 Das World Wide Web und das Internet

Die erste rechtsextremistische Seite, die man im WWW finden konnte, war die „*Stormfront- White Nationalist Ressource Page*“ (Sturmfront- Materialien für Weiße Nationalisten). Die heute zwar nur noch als Forum existierende Seite *stormfront.org*, war lange Zeit eine der wichtigsten Adressen im WWW für Neonazis weltweit. (vgl. <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/stormfrontorg>, 02.08.11)

Genau wie die ersten Mailboxsysteme (siehe 2.1.1 Das Mailboxsystem des Louis Ray Beam) wurde auch „*Stormfront*“ von einem US- Amerikaner entwickelt, der Mitglied des *Ku Klux Klans* war.

Stephen Donald (Don) Black war, genau wie Louis Ray Beam ein „*Grand Dragon*“ der „*Knights of the Ku Klux Klan*“.

Auf der Seite waren unter anderem Texte zu finden, die Hitler verherrlichten, Grafiken mit Abzeichen der NS-Organisationen und auch ein Hinweis auf das „*Thule- Netz*“.

Das Wissen, das für die Entwicklung einer solchen Seite notwendig war, legte sich Don Black zu, während er eine mehrjährige Haftstrafe verbüßen musste. Er hatte versucht, mit Hilfe eines gewaltsamen Putsches, einen Staat ausschließlich für Weiße auf einer Insel in der Karibik zu erschaffen. (vgl. Pfeiffer, Hrsg. Schwanebeck 2004: 215).

2.3.1 Stormfront

Auf der 1995 gegründeten Seite konnte man nicht nur die übliche Propaganda finden. Black nutzte das Internet auch, um einen Versandhandel zu betreiben. So gab es im Onlineshop von *Stormfront* unter anderem Flaggen und T-Shirts mit dem Logo „White Pride World Wide“ zu kaufen.

Auch auf internationaler Ebene war Black aktiv. So gab es neben der englischsprachigen Hauptseite auch eine Seite auf Spanisch und eine auf Deutsch.

Auf der deutschen Seite waren zumeist Texte aus dem „*Theorie- und Strategieorgan*“ des Nationaldemokratischen Hochschulbundes (NHB) „Vorderster Fron“ (VF) zu finden. Die Texte hatten Überschriften wie: „Schafft befreite Zonen!“, „Zentrale Thesen des dritten Weges“ oder auch „Das Ende des Parteienzeitalters“.

Im spanischen Teil gab es den Text „66 Fragen und Antworten zum Holocaust“ des *Institute for Historical Review*, welches bekannt dafür ist, die Verbrechen der Nazis im „Dritten Reich“ zu leugnen oder zumindest zu verharmlosen.

In dem Text wird behauptet, dass es keine Beweise für die Ermordung von Juden in Auschwitz in den Gaskammern geben würde.

Mit der weiteren Entwicklung des Internets nahm auch die Zahl der rechten Seiten zu. So konnte man auf *Stormfront* bis zu 70 Links finden, die in Kategorien unterteilt waren. Unter anderem „Academic Studies of Ethnology and Race“, „Christian Identity“ oder „Ku Klux Klan“.

Die meisten der Verlinkungen führten zu amerikanischen Organisationen. Als eine der wenigen internationalen Verlinkungen, war das „*Thule- Netzwerk*“ angegeben. (vgl. Fromm/ Kernbach 2001: 29-30)

2.4 Internetangebote von deutschen Rechtsextremisten

Die erste deutsche Homepage mit rechtsradikalem Hintergrund war die Seite „Der Aufbruch“.

NPD- Parteimitglieder stellten sie 1996 ins Netz. Auf der Seite waren außer ein paar, ohnehin bereits veröffentlichter Texte nur Adressen der NPD und ihrer Jugendorganisation „*Junge Nationaldemokraten*“ zu finden.

Dennoch erkannten auch die Rechtsextremen in Deutschland, welches Potenzial hinter dem neuen Medium Internet stand.

So erklärte Udo Voigt bei seiner Wahl zum Parteivorsitzenden, am 23. März 1996, das bundesweit Seiten nach dem Vorbild der Seite aus Augsburg aufgebaut werden sollten.

Außerdem sei es Ziel, eine Vernetzung auf elektronischer Ebene zwischen den europäischen Nationalisten zu schaffen.

(vgl. Pfeiffer, Hrsg. Schwanebeck 2004: 216)

Das World Wide Web war dabei ideal für die Verbreitung von Propaganda. Es war kostengünstig und eine Vernetzung auf internationaler Ebene war möglich.

Also folgten in kürzester Zeit weitere Webangebote von deutschen Rechtsextremen. Die meisten von ihnen stammten aus dem Umfeld der „*Thule-Netzwerke*“ und anderer Mailboxsysteme. Sie gaben Hinweise auf die entsprechenden Mailboxen, boten aber auch, im Unterschied zu den alten Netzen, wo so etwas nur selten vorkam, strafbare Materialien wie „Mein Kampf“ an.

Mit der weiteren Entwicklung des Internetbooms, Mitte der neunziger und Anfang der Zweitausender Jahre, nahm auch die Anzahl der rechten Seiten in Deutschland rapide zu.

Der Verfassungsschutz ging in seinem jährlichen Bericht 2005 von circa 1000 Seiten aus dem deutschsprachigen Raum aus, die rechtsextremistische Inhalte aufwiesen.

Zwar blieb diese Anzahl bis heute ungefähr konstant, es ist jedoch eine große Fluktuation der Seiten zu erkennen. (vgl. Pfeiffer Hrsg. Busch 2010: 63)

Auch im aktuellen Bericht des Verfassungsschutzes von 2010, wird die Zahl der rechten Seiten mit rund 1000 beschrieben (siehe Verfassungsschutzbericht 2010).

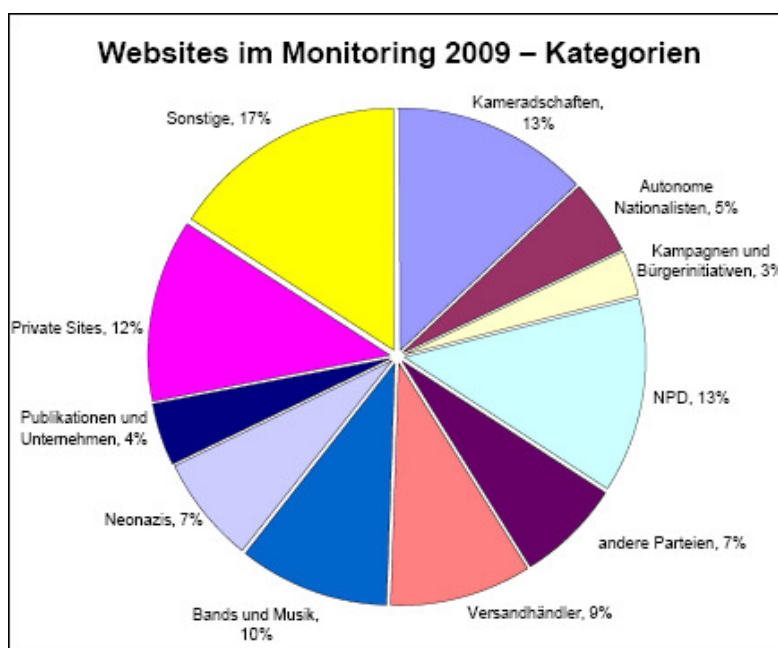
Auch der aktuelle Bericht geht von einer beträchtlichen Bewegung unter den rechten Websites aus.

So stellte er fest, dass am Ende des Jahres 2010 um die 250 neue Seiten aufgetaucht waren und eine beinahe gleiche Zahl abgestellt wurde. (vgl. Bundesministerium des Inneren 2011: 86)

Im Gegensatz zu der Behörde für Inneres, kommt die staatlich geförderte Organisation *jugendschutz.net* auf eine weithöhere Zahl. Die stellt in ihrem Bericht für das Jahr 2010 fest, dass die Zahl der rechtsextremen Websites bei 1.708 gelegen hat (im Vergleich 2009: 1.879). (vgl. jugendschutz.net 2010)

Die Anzahl der NPD- Seiten bleibt, laut Bericht, mit 190 Seiten relativ konstant.

In dem Bericht „Rechtsextremismus Online“ stellt die Organisation eine prozentuale Aufteilung von Internetseiten mit rechtsextremen Inhalten da.



2.4.1 Die NPD

Die NPD übernimmt, wie schon in 2.4 beschrieben, eine Pionierrolle im Hinblick der Entwicklung der Rolle des Internets, für rechte Szene in Deutschland.

So erkannte die „Deutsche Stimme“¹ bereits im Jahr 2000: „In Zeiten absoluter Medienkontrolle ist das Internet das letzte Medium, das eine tatsächliche Informationsfreiheit gewährleistet“. (Fromm/ Kernbach 2001: 42, zitiert aus „Deutsche Stimme“ Nr. 9 2000)

„Vor dem Hintergrund der übermächtigen gleichgeschalteten Presse bilden die Neuen Medien den Schwerpunkt der nationalen Gegenöffentlichkeit“, heißt es in dem Zitat weiter.

Das zeigt, dass die NPD das Potenzial und die Wirkung des Internets als neue Form der Informationsverbreitung ziemlich früh erkannte.

2.4.1.1 Inhaltsanalysen von *npd.de*

Die Homepage der NPD ist ein modern gestaltetes Internetpräsenz. Die Seite ist übersichtlich und klar strukturiert. Sie gibt sich offenkundig ansprechend und moderat. Einzelne Punkte sind in der Optik gehalten, in der *Apple* seine Apps designt.

Im oberen linken Drittel finden sich die drei Hauptpunkte: „Erkennen“, „Informieren“ und „Handeln“. Unter diesen drei Punkten sind alle Informationen, die der Nutzer auf dieser Seite finden kann, aufgeteilt. Unter dem Punkt „Erkennen“ findet der Nutzer Artikel über aktuelle Themen, die im Zusammenhang mit der NPD stehen oder rechtspopulistische Hintergründe haben. Die Artikel sind größtenteils von Parteimitgliedern verfasst. Zu jedem Artikel haben User die Möglichkeit eigene Kommentare zu verfassen. Nach wel-

¹ Deutsche Stimme: Parteiorgan der NPD, erscheint Monatlich

chen Kriterien die Kommentare dabei veröffentlicht werden bleibt unklar.

NPD- kritische Ansätze sind jedoch keine zu finden.

Unter der Rubrik „Informieren“ findet der interessierte User Angaben zur Partei selbst. Darunter das Parteiprogramm und Informationen zu Personalien der Partei. Unter dem Punkt „Ort Fragen“ findet man „Antworten auf oft gestellte Fragen“, in dem die NPD selbst Fragen beantwortet die, nach eigenen Angaben, oft an die Partei gerichtet werden. Zur Frage „Ist die NPD eine antisemitische Partei?“ lautet die selbst formulierte Antwort:

Selbstverständlich nehmen wir uns das Recht heraus, die Großmäuligkeit und die ewigen Finanzforderungen des Zentralrats der Juden in Deutschland zu kritisieren. Juden unterliegen keinem Kritikverbot. Wir lassen uns von der Holocaust-Industrie, ein Wort des Juden Norman Finkelstein, 60 Jahre nach Kriegsende moralisch nicht erpressen, politisch nicht bevormunden und finanziell nicht auspressen.²

Eine geschickt gewählte Formulierung, da sie nur den „Zentralrat der Juden in Deutschland“ betitelt. Damit wird der Paragraph § 130 des StGBs geschickt umgangen (siehe 4.1), nicht das Judentum an sich, sondern lediglich der Zentralrat der Juden in Deutschland wird angesprochen.

Unter der Rubrik „Handeln“ kann der User selbst aktiv werden. Hier gibt es die Möglichkeit, die Mitgliedschaft in der NPD zu beantragen oder Parteispenden zu tätigen.

Im unteren rechten Drittel der Seite gibt es direkte Links zu Facebook, Twitter und YouTube. Präsent sind die Drei durch die große Darstellung ihrer Firmenlogos.

Folgt man dem Link, der zu YouTube führt, landet man umgehend auf einem NPD-eigenen Kanal, den es auf der Videoplattform gibt. Unter *offensiv.tv* (<http://www.youtube.com/user/offensivTV> 25.08.2011) lädt die NPD Wahlwerbespots und Kurzberichte der Partei auf die Videoplattform. Laut Profilinformationen wurden seit der Gründung am 17.03.2009 153.114 Mal Videos über diesen Kanal angesehen.

² npd.de 16.08.2011

Die NPD versteht es, ihre rechtsextremen Ansichten, die sie andernorts offen zur Schau stellt, auf ihrer offiziellen Internetseite geschickt zu verschleiern. Auf den ersten Blick weist nichts auf die antisemitische und ausländerfeindliche Einstellung der Partei hin. Sie gibt sich nationalistisch, aber dennoch liberal und gemäßigt. Durch das moderne Design sollen offensichtlich Jugendliche bzw. junge Menschen angesprochen werden.

2.4.1.2 Analyse der Nutzung von *npd.de*

Im Laufe der Jahre hat sich die *NPD* voll und ganz auf das Internet als ihr Leitmedium eingestellt. Laut *findwebstats.com* besuchen rund 4.508 User täglich den offiziellen Internetauftritt der NPD.

(<http://www.findwebstats.com/npd.de>, 11.08.2011)

Zum Vergleich: die Seite der Grünen wird um die 11.078 Mal besucht und die der FDP um die 2.617 Mal. (<http://www.findwebstats.com/gruene.de>, <http://www.findwebstats.com/fdp.de> 11.08.2011)

Aus Sicht der NPD ist ein solches Ergebnis durchaus als Erfolg zu werten. Weiterhin ist festzustellen, dass andere deutsche Parteien aus dem rechten Spektrum keine vergleichbaren Ergebnisse erzielen können. So kommt die DVU im Durchschnitt auf eine tägliche Besucherzahl von 541.

(<http://www.findwebstats.com/dvu-nds.de> 11.08.2011)

Aber nicht nur in der virtuellen Welt des Internets, sondern auch bei den realen Mitgliederzahlen, hat die NPD die Nase klar vorn.

So hatte die Partei im Jahr 2009 6.800 Mitglieder, während die DVU bei 4.500 Mitgliedern lag. (vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg 2010: 182; 191)

Zwar divergieren die Mitgliederzahlen kaum, dennoch handelt es sich bei den Mitgliedern der Deutschen Volksunion größten Teils um inaktive Mitglieder. Der NPD hingegen, gehören laut Verfassungsschutzbericht von 2009, viele junge Personen an, die teilweise aus dem Umfeld der Skin-head-Szene stammen oder mit freien Kameradschaften sympathisieren. Da diese Umfeldler traditionell aktiv und aktionsfreudig sind, konnte die NPD auf Grund ihres daraus resultierenden großen „Online- Mobilisierungspoten-

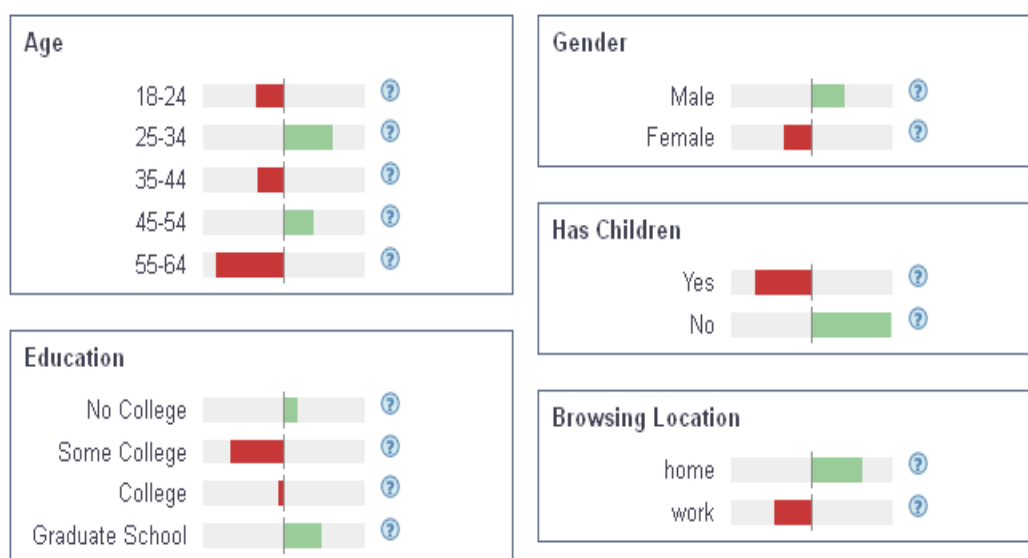
zial“(Landgraf/ Rehn Hrsg. Busch 2010: 241) klar von ihrem Webauftritt profitieren.

Über den Internetdienst *alexa.com* lassen sich desweiteren noch genauere Aussagen über die User machen, welche die *npd.de* besuchen. Dazu wird auf der Seite eine demographische Übersicht gegeben. Demnach sind ein Großteil der Besucher Anfang bis Mitte Dreißig, männlich, kinderlos und haben keinen Hochschulabschluss.

Dreißig, männlich, kinderlos und haben keinen Hochschulabschluss.

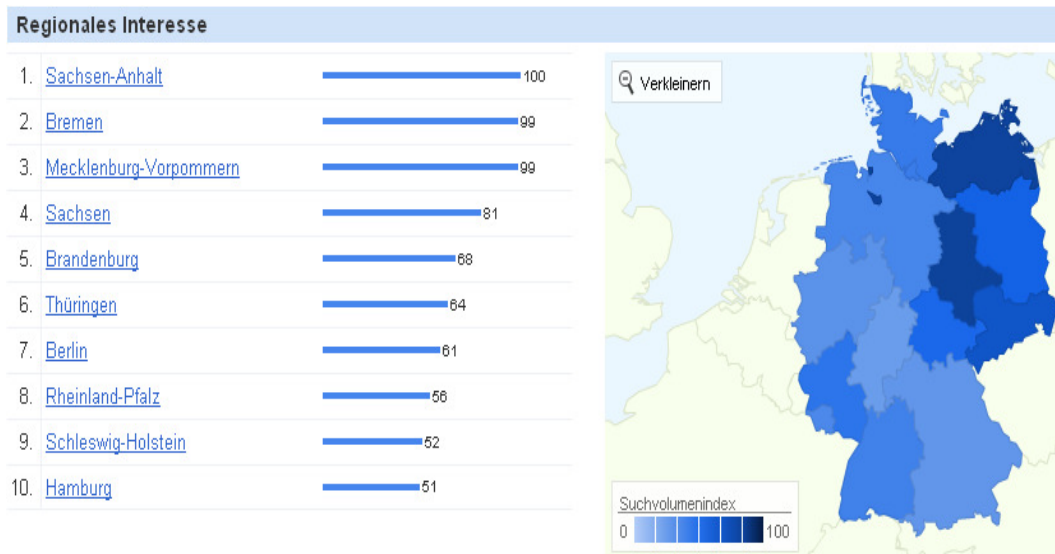
Audience Demographics for Npd.de

Relative to **the general internet population** how popular is npd.de with each audience below?



(<http://www.alexa.com/siteinfo/npd.de> 11.08.2011)

Betrachtet man die geographische Verteilung von Suchanfragen nach der NPD bei *google.de* rückwirkend für die letzten 12 Monate, wird deutlich, dass die Seite vor Landtagswahlen klare Besucherzuwächse erhält. So sind unter den 4 Regionen mit den meisten Suchanfragen zur NPD, zwei mit schon gelaufenen Landtagswahlen (Sachsen- Anhalt am 22. März 2011 und Bremen am 22. Mai 2011) aus diesem Jahr und eine mit einer noch ausstehenden Landtagswahl, nämlich Mecklenburg- Vorpommern am 4. September 2011.



(<http://www.google.com/insights/search/?hl=de#q=npd&geo=DE&date=today%2012-m&cmpt=q> 11.08.2011)

Es wird deutlich, dass es die NPD durch Mobilisierung und Wahlkampf schafft, ein gesteigertes Interesse von Nicht-Mitgliedern zu wecken, was wiederum einen direkten Einfluss auf die Besucherzahlen von *ndp.de* hat. So kann man auf diesem Diagramm deutlich erkennen, dass die Seite im Zeitraum der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt Ende März 2011 eine höhere Besucherrate hatte, als zu anderen Zeitpunkten.



(<http://www.alexa.com/siteinfo/ndp.de> 11.08.2011)

Durch die Steigerung ihrer medialen Präsenz, im Internet und durch Wahlkampfveranstaltungen, schafft es die NPD also in einem kurzen Zeitraum, die Aufmerksamkeit von potenziellen Wählern auf sich zu ziehen. Man sollte zwar nicht davon ausgehen, dass jeder User der den Internetauftritt der NPD besucht auch gleichzeitig ein potenzieller Wähler ist, dennoch ist deutlich zu erkennen, dass zu prägnanten Ereignissen, wie Wahlen, Kundgebungen oder Kampagnen, eine klare Steigerung der Interessenlage vorliegt. Um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet die NPD in diesem Zusammenhang auch mit freien Kameradschaften und anderen extremen Gruppierungen zusammen.

2.4.2 Altermedia Deutschland

Neben den traditionellen Medien, ist das Internet mittlerweile weltweit zur wichtigsten Informationsquelle geworden. Ob, wie Anfang dieses Jahres, im „arabischen Frühling“, wo sich Demonstranten über soziale Netzwerke organisierten um gegen die totalitären Regime aufzubegehren oder im Iran, wo Bilder von Gewalttaten gegen Demonstranten von Mitdemonstranten und Passanten via YouTube weltweit verbreitet wurden. Das Web 2.0 ist nicht nur Ergänzung der üblichen Informationsquellen, es erweitert diese außerdem und schafft die Freiheit für jeden einzelnen, sich aktiv am Informationsfluss zu beteiligen.

Das kann in Fällen wie China und Ägypten eine positive Entwicklung hin zu mehr Demokratie fördern. Es kann aber auch, wie im Fall von *Altermedia*, zügelloser Propaganda eine Plattform bieten.

2.4.2.1 Die Hintergründe von Altermedia

Die Seite *altermedia.info* wurde in Frankreich gegründet und ging 2002 das erste Mal online. Es gibt zwischenzeitlich Ableger in verschiedenen Ländern, unter anderem in der Schweiz und in Deutschland. Die Hauptseite liegt jedoch in den USA, genauer in Orlando, Florida. Auf einem Server, der

von David Duke gehostet wird. David Duke ist bzw. war wiederum einer der führenden Aktivisten des „*Knights of the Ku Klux Klan*“. (vgl. Pfeiffer Hrsg. Schwanebeck 2004: 222)

In Deutschland ist vermutlich Axel Möller der Betreiber von Altermedia. Der 47- Jährige wurde 2010 wegen Volksverhetzung von dem Amtsgericht Stralsund verurteilt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass Möller auf *Altermedia* Texte hochgeladen hatte, in denen der „Holocaust verharmlost, gebilligt oder geleugnet, zum Hass gegen Teile der Bevölkerung aufgestachelt,[...] Gewaltverherrlicht und ein Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen dargestellt wird“ (<http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/altermediainfo> 14.08.11)

Zwar ging Müller in Berufung, zog diese aber auf Anraten des Richters und seines Anwaltes zurück.

Letzten Endes musste er 3000 Euro Strafe zahlen.

Altermedia ist das rechtsextremistische Gegenstück zu *Indymedia* und wurde nach dessen Vorbild entwickelt.

Genau wie das linke Vorbild, stellt sich Altermedia als „Open Publishing“- oder auch „Open Posting“- Plattform da. (vgl. Bender/ Erbstößer Hrsg. Busch 2010: 249)

Im Gegensatz zu *Indymedia*, das 1999 von Globalisierungsgegnern in Seattle gegründet wurde und auch durchaus von der autonomen Antifa als Plattform für politische Veröffentlichung genutzt wird, besteht bei *Altermedia* keine Veröffentlichungspflicht. (altermedia.info 2011) Jeder Beitrag oder Kommentar muss erst frei geschaltet werden, bevor er veröffentlicht wird. Der Gedanke einer basisdemokratischen Plattform, in der es freie Diskussionen geben kann, ist bei *Altermedia* also nicht gegeben. Vielmehr ist es „ein geschlossener Kreis von Autoren, ein Kollektiv, und stellt somit einen Widerspruch zum „Open Posting“ da“. (Bender/ Erbstößer Hrsg. Busch 2010: 249)

2.4.2.2 Aufbau

Der Seitenaufbau ergibt sich wie folgt:

Am Kopf der Seite befindet sich das Logo der Seite und gleich darunter ein Zitat von George Orwell: „In Zeiten des Universalbetruges ist die Wahrheit zu sagen eine revolutionäre Tat“. Es folgt, unter der Kopfzeile mittig, eine Auswahl von aktuellen Themen, die allem Anschein nach von den Redakteuren direkt dort eingestellt werden. Weiter kann man auf der rechten Seite wie in einem Blog, Einträge aus verschiedenen Oberthemen auswählen. Vorgaben hier sind unter anderem „Dissidenten“, in denen sich z.B. Texte zu Horst Mahler finden lassen oder „Termine“, in denen man beispielsweise einen Demoaufruf zum „Trauermarsch“ am 06. August 2011 in Bad Nenndorf finden konnte. Unter den Kategorien befinden sich Links zu *Altermedia*- Seiten aus Europa und Amerika. Außerdem bietet die Seite einen RSS- Feed an, der den User über die neuesten Entwicklungen der Seite informiert.

2.4.2.3 Inhaltsanalyse

Altermedia nutzt für den Aufbau ihrer Artikel Beiträge aus den „herkömmlichen Medien“, um diese dann unter dem Banner der rechtsextremen Gesinnung zu kommentieren. Seien es aktuelle Themen aus der Politik oder aber auch Themen direkt aus der rechten Szene.

Auf der Seite selbst liest man unter der Rubrik „about us“: „*Altermedia* gehört keiner politischen Partei oder Bewegung an“

Dazu heißt es auf *netz-gegen-nazis.de*, dass die Seite eher „die unabhängigen und militanten Gruppen, die sogenannten "freien Kräfte", die im Gegensatz zur offiziellen Parteilinie der NPD stehen“ ansprechen würde.

(<http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/altermediainfo> 15.08.2011)

Wenn es dennoch um parteipolitische Themen geht, steht meist die NPD in deren Mittelpunkt.

Zumeist geht es in den Beiträgen jedoch um „Gewalttaten“ gegen Mitglieder der Partei, um „staatliche Repressionen“ gegen die NPD oder um Aktionen und Veranstaltungshinweise.

So befassen sich mehrere Artikel aus dem letzten Monat (Juli und August 2011) mit der Diskussion um ein erneutes NPD- Verbotsverfahren und mit angeblichen Anschlägen von Linken gegen Rechtsextreme bzw. gegen Mitglieder der NPD.

Nichtsdestotrotz (und dies würde dem oben im Text zitierten Satz von netz-gegen-nazis.de entsprechen), kommen auch kritische Stimmen zu Gehör. So wurde, laut Bender und Erbstößer (siehe Bender und Erbstößer Hrsg. Busch 2010: 258) 2008 Kritik gegen den Landesverband der hessischen NPD geäußert. Demnach sei die schlechte Organisation des Landesverbandes und „Fehlentscheidungen“ im Wahlkampf, getroffen von ihrem damaligen Vorsitzenden Marcel Wöll, für das schlechte Abschneiden bei den Landtagswahlen verantwortlich.

Es wurde außerdem, laut der beiden Autoren, über „parteischädigendes Verhalten“ der Landesverbände von Sachsen und Thüringen berichtet.

„Ein Grund für die Erfolglosigkeit“, sei so *Altermedia*, die „Stigmatisierung der Partei durch die „Medienmafia““ (Bender und Erbstößer Hrsg. Busch 2010: 258 aus *Altermedia* 2008; Nr. 32)

Ein solcher Kommentar zeigt deutlich die Weltanschauung der Autoren und mit welchen Intentionen sie diese Plattform betreiben.

Schon in der Kopfzeile der Seite findet man deutliche Hinweise (siehe 2.4.2.2) auf die, von den Betreibern angestrebte, alternative Meinungsbildung. Sie sehen sich selbst als Aufklärer, die Gleichgesinnte und im besten Fall auch anders Denkende über die „Machenschaften“ eines aus ihrer Sicht korrupten Systems aufklären.

Das es darüber hinaus zu antisemitischen Äußerungen und dem Leugnen von geschichtlichen Tatsachen kommt, ist eine logische Konsequenz.

Gerade wenn es um die Themen - Judenverfolgung während des Dritten Reiches und den Holocaust- geht, lässt sich die klar menschenverachtende Ideologie der Nazis erkennen, die in den Köpfen der Autoren und Kommentatoren weitergeführt wird.

So wird in einem Artikel, über Holocaust- Überlebende, die das staatliche Bahnunternehmen von Ungarn, wegen dessen Beteiligung an der Deportation von Juden in deutsche Konzentrationslager , verklagen, berichtet. Schon in der Überschrift des Artikels wird das „s“ in Holocaust durch ein Dollarzeichen ersetzt.

Die Autoren wollen damit andeuten, es handle sich bei der Klage um Geschäftemacherei. Gleichzeitig zweifeln sie die gesamte Existenz des Holocaust an und verbreiten den, in der Nazi-Szene sehr beliebten, Stereotypen des Juden der in jeglicher Lebenslage zu Geld kommen möchte. Es heißt weiter in dem Artikel:

„Die Klage ist nicht nur eine Frechheit, sondern ein Grund mehr über den Charakter einer gewissen Völkerschaft nachzudenken, denn wenn ein Volk über Jahrtausende so ziemlich allen Völkern, mit denen es in Berührung gekommen ist, als eine Zumutung gilt, dann kann es einfach nicht immer nur an den Nachbarn liegen.“³

Die Autoren gehen also davon aus, dass die Konflikte in denen sich das jüdische Volk bis jetzt befindet eigenverschuldet sind.

Weiter heißt es, das durch diese Klage und andere Anstrengungen von Holocaust-Überlebenden nach Entschädigung, „gewisse *Details der Zeitgeschichte* sicher nicht entschuldbar, aber allmählich machen sie sie erklärlich.“ (Fehler im Originaltext)

(http://de.altermedia.info/general/holocaust-opfer-verklagtgen-ungarische-bahn-%E2%80%93-in-chikago-16-02-10_40429.html 15.08.11) Dieser Satz zeigt noch einmal deutlich auf, wie von Seiten der Autoren bei *Altermedia* die Verbrechen der Nationalsozialisten zwischen 1933 und 1945, verharmlost und teilweise sogar geleugnet werden.

Noch ein Stück weiter gehen in diesem Fall jedoch die User von *Altermedia*, die diesen Beitrag kommentieren. Dazu muss noch einmal beachtet werden,

³ Altermedia 2010

dass jeder Kommentar durch die Redaktion abgesegnet werden muss und erst dann frei geschaltet wird. Das also die folgenden Kommentare online gingen, geschah von Redaktionsseite mit voller Absicht.

Der User Hans Henning bezieht sich auf einen Kommentar den ein User vor ihm geschrieben hat:

„... und vor allem, mit welcher Dreistigkeit dieses Lügengerüst aufrecht erhalten wird. Der Juden falsches Spiel wird immer mehr Menschen auf dieser Welt bewusst, aber dieses Pack schert sich einen Dreck darum. Die zocken weiter mit einer Frechheit die Steuergelder der anderen rechtschaffenen Völker ab, nur um ihren eigenen Finanzblasen auf korrupte Art und Weise eine künstliche Werthaltigkeit zu verschaffen. Da kann ich nur sagen: Pfui Teufel, Jude, geh mir aus den Augen!!“⁴ (Fehler im Originaltext)

Auch der User „Meine Meinung“ bezieht sich auf einen vorausgegangenen Kommentar. Er wird jedoch noch ein wenig konkreter:

“Ist ja gut, Levi, alter Lampenschirm. Früher Entseuchung, Entlausung, Massenhigiene, (Juden durften das erste mal in Ihrem Leben Duschen und sich waschen, heute wird daraus Vergasung. Ich dusche täglich, bin bis jetzt Überlebender, weil ich nicht Fallschirm springe, bekomme ich endlich mal von Euch ein paar Schekel dafür? Holocaust?, wenn dieses Kunstwort überhaupt einen Sinn ergeben soll, dann ganz sicher für 17 Millionen ermordete Deutsche, in einem aufgezungenen Krieg. Und nein “den” Holocaust leugne weder ich noch andere. !!“⁵ (Fehler im Originaltext)

Beide Kommentare erfüllen der Tatbestand der Volksverhetzung, §130 StGB (siehe rechtliche Grundlagen 1.....). So wird im ersten Kommentar eine vorbezeichnete Gruppe der Bevölkerung verleumdet (siehe §130 StGB Absatz 1) und dies in schriftlicher Form öffentlich geäußert (§130 StGB Absatz 2).

Der zweite Kommentar verherrlicht den Völkermord und die Verbrechen gegen die Menschlichkeit unter den Nationalsozialisten und verletzt damit die Würde der Opfer (§130 StGB Absatz 3 und 4). Beide Kommentare stellen somit einen Straftatbestand da.

⁴ Altermedia 2010

⁵ Altermedia 2010

Da die Betreiber des Portals allerdings auf den Faktor Anonymität setzen, dürfte eine Strafverfolgung der Kommentatoren nicht möglich sein. Auch die oder der Betreiber selbst kann nicht belangt werden, da sich der Server von *Altermedia* nicht in Deutschland befindet. Nur wenn einem Autor oder im Fall Müller, dem Betreiber selbst, die Straftat direkt nachgewiesen werden kann, ist eine Strafverfolgung möglich.

2.4.3 Web 2.0

„Die User erobern das Netz- auch Rechtsradikale sind User“. (Busch Hrsg. Hoyer 2008: 1) Ein treffendes Zitat für die momentane Entwicklung im Internet. Wie schon in der Einleitung zu *Altermedia* Deutschland beschrieben, wird das Web 2.0 nicht nur genutzt um die Meinungsfreiheit zu stärken und zu verteidigen. Gerade aus Sicht der Faschisten ist das neue Medium ideal. Durch seine enorm hohe Verbreitung und die Möglichkeit der Selbstgestaltung, ist es für sie das billigste Mittel, um in einem kurzen Zeitraum ihre Propaganda unter einer großen Anzahl von Usern zu verbreiten. Da kann es durchaus schon einmal vorkommen, dass Clips von autonomen Nationalisten über 300.000 Mal angesehen werden.

Das Web 2.0 bietet seinen Nutzern eine Vielzahl von Möglichkeiten sich aktiv am Geschehen im Netz zu beteiligen. Es ist möglich sein Wissen, seine Ansichten oder die eigene Kreativität in Form von Musik, Texten oder Videos mit dem Rest der Welt zu teilen. Der Nutzer wird in das Geschehen einbezogen und kann selbst bestimmen, welche Information er erhalten möchte und welche nicht. In den sozialen Netzwerken kann der Nutzer sich selbst darstellen, sei es durch Bekanntgabe von musikalischen Vorlieben, durch eigene Fotos oder veröffentlichte Texte, auch als „user generated content“ bezeichnet. (Busch Hrsg. Hoyer 2008: 1)

Auch Rechtsextreme präsentieren sich und ihre politische Einstellung gern selbst und nutzen dazu, wie Millionen anderer Menschen weltweit, die Möglichkeiten die das Web 2.0 ihnen bietet.

Zielgruppe sind in erster Linie Jugendliche, da die neuen Angebote aus dem Internet gerade bei ihnen sehr beliebt sind. Rechtsextreme nutzen die Reichweite, die das neue Medium bietet und geben sich oft als jugendlich und aktionsfreudig aus. So schreibt *jugendschutz.net* in seinem Bericht „Rechtsextremismus Online- Jugendliche im Visier“ von 2008 „Im Web 2.0 publizierte Inhalte erreichen potenziell weit mehr Heranwachsende als Videos und Parolen, die auf einzelnen Websites eingestellt werden.“ (jugendschutz.net 2008: 5)

2.4.3.1 YouTube

Die Video-Plattform YouTube, die seit kurzem zum Internetgiganten *Google* gehört, bietet ihren Nutzern an, Videos kostenlos als Stream anzusehen oder aber auch eigene Videos hochzuladen und sie somit zu veröffentlichen. In dem Archiv von YouTube befinden sich mittlerweile mehrere Millionen Videos, sowohl von Privatpersonen als auch von bekannten Künstlern aus der Musikindustrie. Diese können über verschiedene Kategorien gefunden werden oder aber durch ein direktes Suchfeld.

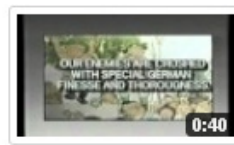
In der rechten Szene spielt gerade Musik eine große Rolle. Während man früher noch die einschlägigen Seiten der Szene kennen musste, um sich Zugang zu dieser Musik zu verschaffen oder sich auf Konzerten oder durch den Versandhändler CDs kaufen musste, reicht heute ein einfacher Klick auf YouTube und man ist in der Lage, sich Musik von rechtsextremen Gruppen anzuhören. Viele der dort zu findenden Bands werden auf Grund ihrer gewaltverherrlichenden Texte von der Bundesprüfstelle für Jugendschutz als jugendgefährdend eingestuft oder sind (eigentlich) indiziert. Bei YouTube ist es dennoch möglich auf die Musik dieser Bands zuzugreifen.



Macht und Ehre -
Bezahlter Stricher



Macht und Ehre -
Herzlich Willko...



Report 18 - Macht und
Ehre Cd Vo...



Zivilgesellschaft -
Europa ...

(Beispiel für Musikvorschläge von You Tube, die automatisch Angezeigt werden wenn man einmalig Musik von einer rechten Band gehört hat)

Beispiel I:

Das Lied „Schlag sie Tot“ von der Gruppe Landser. In dem Text heißt es unter anderem: „Schlagt sie tot, schlägt sie tot, macht die Kommunisten nieder!“. Dies ist als eindeutiger Aufruf zur Gewalt gegen politisch anders Denkende zu werten. Wie es beim Rechtsrock üblich ist, ist der Song mit lauter Heavy Metal Musik unterlegt und der Sänger brüllt den Text mehr, als das er ihn singt.

Das Bild, das als Hintergrund dient, zeigt einen grob illustrierten Neonazi, der mit einem Baseball-Schläger auf am Boden liegende Personen einschlägt.

Das Video war am 21.05.2011 noch einsehbar, ist aber inzwischen gelöscht. So wie über 1.500 anderer Videos, die durch die Zusammenarbeit von *jugendschutz.net* und Google/ YouTube allein 2008 gelöscht wurden. (*jugendschutz.net* 2009: 7)

2.4.4 „freie“ Kräfte, Kameradschaften und autonome Nationalisten

Innerhalb der rechten Szene sind die „autonomen Nationalisten“ die am stärksten wachsende Gruppierung. Sie machen mittlerweile 20 Prozent der Neonazis in Deutschland aus. Da sie sich, was den Kleidungsstil und die Musikvorlieben angeht, eher offen geben und an linksautonome Strukturen wie den schwarzen Block erinnern, ist der Altersdurchschnitt in dieser Bewegung deutlich jünger, als in der restlichen Neonazi-Szene. (Bundesministerium für Inneres 2011: 57) Das zeigt sich auch, wenn man einen Blick in die sozialen Netzwerke wirft. Dort findet man, im Vergleich zum Rest der rechten Szene, überdurchschnittlich viele Profile und Videos, die einen Bezug zu den „autonomen Nationalisten“ haben.

Aber auch mit eigenen Websites sind sie im Web präsent. So stellte *jugendschutz.net* im Jahr 2009 rund 92 Websites von „autonomen Nationalisten“ fest (im Vorjahr waren es 100 Seiten)

(jugendschutz.net 2009: 6)

Da diese Gruppierung sich sehr stark an der linksautonomen Szene orientiert, zeigt sich nicht nur an ihrem militanten und aktionsorientierten Auftreten bei Demonstrationen, auch im Internet übernehmen sie den Aufbau ihrer Seite, in Form von Graphiken und Stilrichtungen von der linken Szene. (vgl. <http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikon/quotautonome-nationalistenquot> 16.08.11)

Hierbei werden bunte Farben, so wie Schriftarten, die an Graffitis erinnern eingesetzt.

Ein gutes Beispiel für das Kopieren von linksautonomen Auftreten ist die Seite der „autonomen Nationalisten Ostfriesland“, sie verwenden unter der Rubrik „Nützliches“, Videos der autonomen Antifa, um über das richtige Verhalten auf Demonstrationen aufzuklären.



<http://logr.org/leerostfriesland/nutzliches/> 16.08.11)

Dass gerade dieses Video für Schulungszwecke bei Gegenveranstaltung von Nazi-Demonstrationen verwendet wird, spielt dabei augenscheinlich keine Rolle.

Zwischenzeitlich gibt es in der Bewegung sogar Einflüsse aus der Streetart und dem Hip Hop. Dieses Einsetzen von Schlüsselreizen dient dem Versuch erlebnisorientierte Jugendliche für sich zu gewinnen.

Hinter der jugendaffinen Fassade stecken jedoch rassistische und antisemitische Einstellungen, gepaart mit völkischem Denken.

Die oft getroffenen antikapitalistischen und antiamerikanischen Aussagen, spiegeln die Ansicht wieder, es gäbe eine jüdische Verschwörung, die von den USA aus weltweit operieren würde. (vgl. Glaser Hrsg. Busch 2010: 51)

Ähnlich wie die „autonomen Nationalisten“, setzen auch viele Kameradschaften auf jugendlich designte Webauftritte.

Es werden zum Beispiel oftmals Vorlagen für das so genannte *Stenciln*, eine Art Graffiti mit Schablone, zum herunterladen angeboten.

2.4.4.1 Kameradschaft Aachener Land

Speziell diese Kameradschaft fällt immer wieder durch ihr aggressives Auftreten und ihre Gewaltbereitschaft auf.

Sie wurde 2001 gegründet und hat zwischen 15-20 Mitglieder.

Ihr „Kameradschaftsführer“ Rene Laube ist stellvertretender Landesvorsitzender der NPD-Düren. Die KAL ist also mit der NPD eng verbunden und spricht sich auch als eine der wenigen Kameradschaften gegen „autonome Nationalisten“ aus.

In den letzten Jahren fiel sie wegen mehrfacher Auseinandersetzungen bei Demonstration auf. Hierbei griff die KAL unter anderem, zusammen mit Hooligans des Fußballclubs "Alemannia Aachen" und anderen rechten Gruppen, eine Demonstration gegen Rechtsradikalismus an.

(<http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/kameradschaft-aachener-land> 16.08.11)

Ihre Bereitschaft Gewalt gegen anders Denkende auszuüben stellt die KAL auch offen im Internet zur Schau. Auf ihrer Webpräsenz heißt es unter der Rubrik „Antifa melden“ : „Wenn Euch antideutsche, linksextremistische oder kommunistische Personen bzw. Aktivitäten auffallen, könnt Ihr es unter dieser Rubrik zusenden“ (<http://k-a-l.org/index.php?section=antifamelden> 16.08.11) Dort gibt es die Möglichkeit, angebliche Antifaschisten mit vollem Namen, Adresse und sogar mit einem Foto der betreffenden Person zu „melden“.

Da dies eindeutige Hetze gegen politische Gegner darstellt, wurde die Seite am 28. Juni 2011 auf den Index der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) gesetzt und ist damit nicht mehr von Schulen oder über Suchmaschinen aufrufbar.

(vgl. <http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/verhetzende-webseite> 16.08.11) Da die Seite jedoch über einen Server in Hong Kong (siehe <http://centralops.net/co/> 16.08.11) läuft, gibt es keine Möglichkeit k-a-l.org komplett vom Netz zu nehmen. Desweiteren ist es immer noch möglich über das *Facebook*-Profil der Gruppe auf die Seite zu zugreifen.

Über die militante Einstellung von KAL gibt es keinen Zweifel, schon das Logo, welches links oben auf der Website positioniert ist, zeigt zwei maskierte Menschen mit Sturmgewehren.



(<http://k-a-l.org/> 16.08.2011)

2.4.5 Rechtsextreme Erkennungsmerkmale und Zahlencodes

Rechte Seiten und Profile bei sozialen Netzwerken scheinen oft verschleiern zu wollen, um welche politische Einstellung es ihnen geht. Dies geschieht aus rechtlichen Gründen, also zum Schutz vor Strafverfolgung oder aus der Intention heraus, Jugendliche für die eigene Sache zu gewinnen, ohne sie jedoch vorschnell abzuschrecken.

Das gleiche gilt auch für das Kopieren von links autonomen Designs auf den Websites der „autonomen Nationalisten“ und „Freien Kameradschaften“. (siehe Kapitel 2.4.4) Dort werden Farben, Slogans und Symbole so weit kopiert, dass nur bei ganz genauem Hinsehen erkennbar ist, dass es sich um Rechtsextremismus handelt.

2.4.5.1 Zahlencodes

Um eine Strafverfolgung zu vermeiden, nutzen User, die ihre rechte Gesinnung offen darstellen möchten im Web 2.0 oft Zahlencodes.

Da es nach §85 des StGBs strafbar ist, Kennzeichen zu verwenden, die ehemals von den Nationalsozialisten genutzt wurden (siehe rechtliche Grundlagen 1...), verwenden Rechtsextreme eine Verschlüsselungsmethode durch Zahlenkombinationen. Sie ersetzen einfach die Anfangsbuchstaben durch die Stellenwerte im Alphabet.

So steht die **88** zum Beispiel für die beiden achten Buchstaben im Alphabet und ergeben den Gruß der Nationalsozialisten „Heil Hitler!“. Dementsprechend steht eine **18** vor oder nach dem Namen eines Users für Adolf Hitler.

Bei der Zahl **14**, handelt es sich um die „14 Words“ des US- amerikanischen Neo-Nazi Eden Lane. Die 14 Wörter bedeuten „We must secure the existence of our people and a future for white children“ ("Wir müssen die Existenz unseres Volkes und die Zukunft weißer Kinder schützen"). Mit „our people“ meinte Lane die arische Rasse.

Weitere wichtige Codes sind:

28: für die seit dem Jahre 2000 in Deutschland verbotene, Neo- Nazigruppe *Blood and Honour*;

74 : für das „Großdeutsche Reich“;

198: = 19 +8 für „Sieg Heil!“;

1919: für „SS“ und

4/20: für den Geburtstag von Adolf Hitler.

(vgl. Rafael/ Wolf Hrsg. Amadeu Antonio Stiftung 2010: 11-13)

2.4.5.2 Verschleierung von rechtsextremen Absichten

Aus einem völlig anderen Grund verschleiern Neonazis aus dem Bereich der „autonomen Nationalisten“ und der Kameradschaften oftmals ihre wahre Gesinnung.

Um Jugendliche anzuwerben, verstecken sie sich oft hinter Slogans, die auf den ersten Blick auch über den rechten Themenbereich hinaus Zustimmung finden. Anlässlich des „Antikriegstages“, einer Demonstration, die „autonome Nationalisten“ seit 7 Jahren in Dortmund abhalten, war 2008 auf der Website des *Nationalen Widerstand Dortmund* (infoportal-dortmund.net) ein Jingle zu hören, der für ein junges Publikum bestimmt war. (siehe <http://blog.antikriegstag.org/material/>)

Eine Frauenstimme richtete sich mit einem „Du“ an den Zuhörer. Der Jingle spricht den Zuhörer durch Aussagen zur damaligen wirtschaftlichen und politi-

schen Situation an. Er stellt sich dabei als antikapitalistisch und globalisierungskritisch da. Er spielt auf die Situation im Golf Krieg 2 an und bringt Kritik gegen die damalige Bush-Regierung zum Ausdruck.

Circa bei Minute 00:50 heißt es „[...] wir haben genug von Kriegen die unter dem Deckmantel von Demokratie und Menschenwürde geführt werden, denn diese Kriege werden letztendlich immer nur für die kapitalistische Globalisierung geführt.“ Ein Satz, der keines Falls auf rechtsextreme Hintergründe schließen lässt. Im Verlauf wird jedoch klar, dass es sich um rechtes Gedankengut handelt. Dort heißt es dann: „das Recht und die Möglichkeit der Völker auf eine freie Entfaltung im Rahmen ihrer nationalen Grenzen“. Die Passage zeigt, dass es in dem Jingle auch um die Verbreitung von völkischem Gedankengut geht. (vgl. Pfeiffer Hrsg. Busch 2010: 72) Die antikapitalistischen und globalisierungskritischen Ansätze in dem Jingle werden genutzt, um antisemitische Einstellung der Macher zu verbergen.

Mit Strategien wie dieser, versuchen Rechtsextreme immer wieder Jugendliche, die noch kein ausgereiftes Politikverständnis haben und deren Meinung noch nicht gefestigt ist, zu ködern.

2.5 Gegenöffentlichkeit

Unter dem Prinzip der Gegenöffentlichkeit versteht man ein alternatives Medium bzw. den Verbreitungsweg von Information, das/die parallel zu den „herkömmlichen“ Massenmedien einen Informationsfluss schaffen.

Die Gegenöffentlichkeit beinhaltet dabei sowohl den Sender der Information, als auch den Empfänger. Beide können ihre Positionen wechseln, es herrscht kein starres hierarchisches Prinzip.

Informationen können sich sowohl nach Innen richten (Gegenöffentlichkeit), aber auch nach außen gerichtet sein (Breitenwirkung). (vgl. Pfeiffer Hrsg. Gester 2009: 294)

Themen können entweder Informationen sein, die in der Öffentlichkeit nicht behandelt werden oder Informationen aus der Öffentlichkeit, die einer kritischen Auseinandersetzung unterliegen.

Dabei wird davon ausgegangen, dass die Informationen, die durch die Massenmedien verbreitet werden manipuliert sind.

Dazu schreibt Karl Heinz Stamm, der den Begriff Gegenöffentlichkeit maßgeblich geprägt hat

„...einer von Massenmedien und politischen Autoritäten manipulierten Öffentlichkeit. Gerichtet gegen die 'Manipulationszentren' und die täglichen Produktions- und Reproduktionsorgane, die Öffentlichkeit dem Schein nach herstellen. Insofern ist Gegenöffentlichkeit auch ein Kampfbegriff, der sich gegen das den Herrschaftszusammenhang legitimierende Mediensystem wendet, gegen dessen Struktur und Arbeitsweise.“⁶

Zu der durch die Massenmedien „manipulierten“ Öffentlichkeit, soll eine Zweite, eine Gegenöffentlichkeit mit progressiven Inhalten und Praktiken geschaffen werden.

Gerade das Internet bietet damit vielschichtige Informationsstrukturen. Für die beschriebenen Eigenschaften der Gegenöffentlichkeit die allerbesten Voraussetzungen.

Die rechte Szene in Deutschland versuchte mit dem „Thule- Netzwerk“ (siehe 2.2) eine solche Gegenöffentlichkeit mit Hilfe des Internet zu schaffen. Die Parole heißt: „Wir sind drin, der Staat bleibt draußen“. (Pfeiffer 2007 95)

Durch die Unterwanderung des Netzwerkes durch linke Strukturen gelang dies aber nur teilweise.

Durch die Möglichkeiten, die das Web 2.0 bietet, ist das Bilden einer Gegenöffentlichkeit jetzt aber einfacher und schneller realisierbar.

⁶ Stamm 1988: 40

3 Rechtliche Grundlagen

„Das Internet nimmt aufgrund seiner Schnelligkeit, der Flüchtigkeit der Inhalte und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Angeboten über Ländergrenzen hinweg eine Sonderstellung unter den medialen Verbreitungsformen ein.“ (Günter Hrsg. Pfeiffer 2007: 71)

Dabei ist jedoch zu beachten, dass auch für das Internet die „real“ bestehenden Gesetze gelten. Eine Äußerung mit volksverhetzendem und/oder propagandistischem Hintergrund ist sowohl „offline“ als auch „online“ eine Straftat und muss entsprechend geahndet werden.

Wie in dem vorangehenden Teilen der Arbeit dargestellt, werden in diesem Zusammenhang immer wieder Straftaten von Rechtsextremen im Internet begangen.

In diesem Teil der Arbeit wird beschrieben, gegen welche Gesetze in diesen Fällen genau verstoßen wird.

Nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland hat jeder Mensch das Recht auf freie Meinungsäußerung (§ 5 Abs. 1 GG), dieses Recht stößt jedoch an seine Grenzen, sobald mit den Äußerungen „ die Vorschriften der allgemeinen Gesetze“ , „die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Jugend“ und das „Recht der persönlichen Ehre“ überschritten werden. Sollte dies der Fall sein, greift zum Einen das *Strafgesetzbuch*, um die Einhaltung des öffentlichen Friedens sicher zu stellen und zum Anderen das *Jugendschutzgesetz*, um Jugendliche vor gefährlichen Texten, Videos etc. zu schützen.

3.1 Die Paragraphen 86 und 130 des Strafgesetzbuches

Ein Ziel rechtsextremistischen Handels ist es, „den demokratischen Verfassungsstaat Bundesrepublik Deutschland abzuschaffen oder zu bekämpfen“ (Günter Hrsg. Pfeiffer 2007: 73).

Um dem konkret entgegen wirken zu können, lautet §86 des StGB wie folgt:

§86 Verbreitung von Propagandamittel verfassungswidriger Organisationen**(1) Wer Propagandamittel**

1. einer vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärten Partei oder einer Partei oder Vereinigung, von der unanfechtbar festgestellt ist, dass sie Ersatzorganisation einer solchen Partei ist,

2. einer Vereinigung, die unanfechtbar verboten ist, weil sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richtet, oder von der unanfechtbar festgestellt ist, dass sie Ersatzorganisation einer solchen verbotenen Vereinigung ist,

3. einer Regierung, Vereinigung oder Einrichtung außerhalb des räumlichen Geltungsbereichs dieses Gesetzes, die für die Zwecke einer der in den Nummern 1 und 2 bezeichneten Parteien oder Vereinigungen tätig ist, oder

4. Propagandamittel, die nach ihrem Inhalt dazu bestimmt sind, Bestrebungen einer ehemaligen nationalsozialistischen Organisation fortzusetzen,

im Inland verbreitet oder zur Verbreitung im Inland oder Ausland herstellt, vorrätig hält, einführt oder ausführt oder in Datenspeichern öffentlich zugänglich macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.⁷

und

§ 86a Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen

(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

1. im Inland Kennzeichen einer der in § 86 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 4 bezeichneten Parteien oder Vereinigungen verbreitet oder öffentlich, in einer Versammlung oder in von ihm verbreiteten Schriften (§ 11 Abs. 3) verwendet oder

2. Gegenstände, die derartige Kennzeichen darstellen oder enthalten, zur Verbreitung oder Verwendung im Inland oder Ausland in der in Nummer 1 bezeichneten Art und Weise herstellt, vorrätig hält, einführt oder ausführt.⁸

Mit Kennzeichen sind in Paragraph §86a Artikel 1, Symbole, Schriftzüge und Losungen gemeint, die eindeutig dem Dritten Reich zugeordnet werden können. Unter anderem zählen dazu, das Hakenkreuz oder der Ausruf „Heil Hitler!“. Um die Strafverfolgung in solchen Fällen zu vermeiden, verwenden Rechtsex-

⁷ siehe StGB Kühl 2004: 518

⁸ siehe StGB Kühl 2004: 521

treme und Neonazis oft abgeänderte Symbole oder nutzen Zahlencodes (siehe 2.4.5.1). (vgl. Günter Hrsg. Gerster 2009: 634)

Desweiteren schützt der Paragraph §130 des Strafgesetzbuches Minderheiten, die durch Übergriffe und Gewalttaten von Rechtsextremen und Neonazis gefährdet werden könnten:

§130 Volksverhetzung

(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

1. zum Hass gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt oder zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder

2. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,
wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

1. Schriften (§11 Abs. 3), die zum Hass gegen Teile der Bevölkerung oder gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihr Volkstum bestimmte Gruppe aufstacheln, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass Teile der Bevölkerung oder eine vorbezeichnete Gruppe beschimpft, böswillig verächtlich gemacht oder verleumdet werden

a) verbreite

b) öffentlich ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht,

c) einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht oder

d) herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, ankündigt, anpreist, einzuführen oder auszuführen unternimmt, um sie oder aus ihnen gewonnene Stücke im Sinne der Buchstaben a bis c zu verwenden oder einem anderen eine solche Verwendung zu ermöglichen, oder

2. eine Darbietung des in Nummer 1 bezeichneten Inhalts durch Rundfunk, Medien- oder Teledienste verbreitet.

3. Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 Abs. 1 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung billigt, leugnet oder verharmlost.⁹

⁹ siehe StGB Kühl 2004: 603

Die in Artikel 1 genannten „Teile der Bevölkerung“ entsprechen in diesem Fall: Personenmehrheiten, die sich durch innere oder äußere Merkmale- wie Volkszugehörigkeit, Religion, Beruf oder bestimmte soziale Funktionen - als eine von der übrigen Bevölkerung unterscheidbare Gruppe darstellen lassen. (Günter Hrsg. Pfeiffer 2007: 76)

Zu einer solchen Gruppe zählen zum Beispiel Juden oder Muslime, aber auch Polizisten oder Kommunisten.

Nicht zu dieser Gruppe gehören allerdings nur vorübergehend bestehende Gruppen, wie zum Beispiel der Zentralrat der Juden in Deutschland.

Um Gewalttaten gegen diese Gruppen vorzubeugen, steht schon der Aufruf zu diesen, unter Strafe.

Darunter fällt auch der öffentliche Ausdruck der Ablehnung, der Hetze oder Aufstachelung, der Andere dazu bewegen könnte, Gewalttaten zu begehen.

Außerdem stellt der §130 in Absatz 3 das Leugnen, das Billigen oder das Verharmlosen des Völkermordes durch die Nationalsozialisten unter Strafe.

3.2 Strafbare Handlungen im Internet

Die Strafverfolgung von Usern, die Texte, Musik oder Filmmaterial in das Internet hochladen oder verbreiten, wird folgendermaßen geregelt.

.

Es gelten die unter 4.1 genannten Paragraphen und darüber hinaus der §4 *Unzulässige Angebote*, des Jugendmedienschutz- Staatsvertrags (JMStV)¹⁰, der von der *Prüfstelle für jugendgefährdende Medien* herausgegeben wird. Dort wird geregelt, welche Inhalte, die über Rundfunk- und Telemedien ausgestrahlt werden jugendgefährdend sind.

Hierbei gelten im Bereich Rechtsextremismus besonders: „die Glorifizierung von Adolf Hitler“ und „die Verharmlosung und Verherrlichung von nationalsozialistischem Ideengut“. (vgl. Günter Hrsg. Gerster 2009: 640)

¹⁰ siehe JMStV

Für das Internet und speziell für das Web 2.0 gilt hier: wer Inhalte dieser Art oder der in 4.1 beschriebenen Art online stellt, sei es in Form eines Videos über die Plattform YouTube (siehe 2.4.3.1) oder Texte in einem Forum veröffentlicht, macht sich strafbar. Für die Inhalte sind sowohl User als auch Anbieter des Webangebots verantwortlich.

Der Anbieter haftet, wenn er von der Unzulässigkeit der Inhalte in Kenntnis gesetzt wurde und keine Löschung erfolgt oder er durch einen Eintrag seines Seitz bestätigt den Inhalt wahrgenommen zu haben.

Im Fall von *Altermedia* der unter 2.4.2.3 beschrieben wurde, machen sich der oder die Anbieter also selbst strafbar, da sie, wie beschrieben, alle Text prüfen, bevor sie online gestellt werden. Die Anbieter sind also durchaus informiert darüber, dass in den Texten gegen die §130 des StGB und §4 des JMStV verstoßen werden. Das gilt sowohl für die Autoren die Artikel verfassen, als auch für Personen die Kommentare zu den Artikeln beisteuern.

4 Facebook

Wie schon in 2.4.3 beschrieben, nutzen Rechtsextreme mittlerweile massiv das Web 2.0 und soziale Netzwerke um sich zu vernetzen und um politisch zu partizipieren. Das soziale Netzwerk Facebook sticht dabei besonders hervor.

Weltweit hat Facebook, nach eigenen Angaben, rund 600 Millionen Mitglieder/ Nutzer. In Deutschland sind es um 18,6 Millionen Menschen.

Ein sehr großes Publikum für rechte Propaganda.

Hier geben sich die Rechten offen zu erkennen und bilden eine eigene Teilöffentlichkeit. Wer zum Beispiel wissen möchte, was wirklich hinter der Nationaldemokratischen Partei Deutschland steht, braucht inzwischen noch nicht einmal mehr V-Männer, ein Blick auf Facebook ist ausreichend. So kommentierte der Kreisvorsitzende der NPD in Cham- Schwandorf, Oliver Kasack, den Beitrag: „ich hasse alle bunten Zecken“, einer anderen Userin, mit den Worten „ja, man sollte ihnen ihre verfluchten Kehlen durchschneiden und sie in ihrem eigenen Blut verrecken lassen“. (vgl. NPD-blog.info 2010)

Das sich Kasack so frei äußern kann, ohne Konsequenzen für das öffentliche Verbreiten seiner Gewaltphantasien fürchten zu müssen, liegt auch an der Firmenpolitik des US-amerikanischen Großunternehmens Facebook. Denn während andere Netzwerke gegen die Unterwanderung von Rechts vorgehen und sich in Deutschland zum Beispiel unter dem Namen „Soziale Netzwerke gegen Rechts“¹¹, angeregt und organisiert durch die *Amadeu Antonio Stiftung*¹², organisieren und zusammenschließen, lässt Facebook die rechte Szene bislang frei gewähren. Ob dies geschieht, weil sich der Konzern mehr an die Rechtssprechung der USA gebunden fühlt, als an das Deutsche Grundgesetz ist dabei

¹¹ Unter „Soziale Netzwerke gegen Rechts“ sind unter anderem StudiVZ, SchülerVZ, YouTube und andere Netzwerke organisiert, um geschlossen gegen Rechtsextreme vorgehen zu können.

Siehe auch: soziale-netzwerke-gegen-nazis.de

¹² Die Amadeu Antonio Stiftung, die nach Amadeu Antonio benannt wurde, der 1990 in Eberswalde von einer Gruppe Neonazis ermordet wurde, engagiert sich gegen Rechtsextremismus.

Siehe auch: amadeu-antonio-stiftung.de

unklar. Gegenüber der Nachrichtenagentur *dpa* sagte Barry Schmidt, Firmensprecher nur: „Wir nehmen unsere Nutzungsbedingungen sehr ernst und reagieren schnell und sperren Gruppen, die diese Regeln verletzen“ (taz.de 2009) Da die NPD diese Regeln anscheinend nicht verletzt hat, ist sie noch immer bei Facebook vertreten. Rund 8.670 Leuten finden an diesem Zustand gefallen (<http://www.facebook.com/npd.de> 18.08.2011).

4.1 Rechtsextreme Aktivitäten bei Facebook

4.1.2 Die Erstellung eines „fake“ Profils

Um einen genauen Überblick darüber zu erhalten, wie weit die Vernetzung der rechten Szene bei Facebook reicht, habe ich mich entschlossen zu Recherchezwecken ein Benutzerkonto, unter dem Namen Paul Roth, zu gründen. Dabei sind sämtliche Angaben zu der Person völlig frei erfunden.

Folgende Erkenntnisse sollten durch diese Methode hervorgebracht werden:

(1.) Die Möglichkeit der Eingliederung in die rechte Szene. Dazu sollte aufgedeckt werden, ob ein in der Szene völlig Fremder über den Beobachtungszeitraum von 3 Monaten mit Hilfe eines Facebook-Kontos Anschluss in der Szene finden konnte.

(2.) Die Dokumentation der bei Facebook verbreiteten Propaganda.

(3.) Art der Kommunikation innerhalb der Szene.

Außer dem hinzufügen von neuen „Freunden“, nahm ich dabei nicht an Kommunikationsprozessen teil, einerseits um mögliche Ergebnisse nicht zu verfälschen und andererseits auch, um nicht aktiv an Straftaten teilzunehmen. Um ein Konto erstellen zu können, gründete ich ebenfalls ein Email-Account unter falschen Namen.

4.1.3 Einbindung in die rechte Szene

Auch ohne Kontakt zu „realen“ Rechtsextremen, ist die Anbindung an diese Gruppe bei Facebook kein Problem. Durch gemeinsame Interessen und Aktivi-

täten wird schnell „virtuelle“ Freundschaft geschlossen. Für einen Szene-Außenstehenden ist es über diesen Weg möglich schnell Anschluss zu finden

4.1.4 Vernetzung

Je mehr Kontakte über Facebook zu Rechtsextremen bestehen, desto schneller wächst auch die Anzahl derer, die Freundschaftsanfragen stellen.

Das hat damit zu tun, dass bei jeder neu angenommenen Freundschaft, die schon bestehenden Freunde über die neue Freundschaft, durch einen Eintrag unter der Rubrik „Neuigkeiten“, informiert werden. Um eine höchstmögliche Vernetzung innerhalb der Szene zu erlangen, werden Freundschaftsanfragen wahllos an Personen verschickt, die ebenfalls sceneangehörig erscheinen.

Wenn also zum Beispiel jede dritte Person, die Information über eine neue Freundschaftsgründung erhält, ebenfalls eine Freundschaftsanfrage an eine der beiden Personen verschickt und diese Information wiederum alle schon bestehenden Freunde dieser Person bekommen, dann steigt die Anzahl der Freundschaftsanfragen die eingehen gegenüber denen die rausgehen überproportional an.

Da Facebook selbst parallel zu diesem Verlauf auch selbst Vorschläge für neue Freundschaften, mit Freunden von Freunden macht, steigt die Vernetzung abermals an.

Das System, das von Facebook entwickelt wurde, um ein über die „real“- existierenden Freundschaften hinaus bestehendes soziales Netz zu ermöglichen, nutzt jetzt die rechte Szene um ihrerseits ein Netzwerk aufzubauen. So kommt es vor, dass bei Personen die nicht untereinander befreundet sind, der Freundeskreis zu 90% identisch ist.

Da Facebook weltweit angeboten wird, kann mit dem gleichen Prinzip auch ein globales Netz entstehen. Rechtsextreme aus Deutschland, darunter auch hohe Parteimitglieder der NPD stehen über Facebook zu nationalistischen Gruppen aus Serbien, Faschisten aus Südafrika und Mitgliedern des Ku Klux Klans aus den USA in Verbindung. Über dieses Netz lassen sich Informationen zu Veranstaltungen, Demonstrationen und Konzerten austauschen. Darüber hinaus steigert die massive Vernetzung untereinander das „Wir- Gefühl“, welches in der Szene

eine wichtige Rolle spielt. Die Rechten schaffen sich somit quasi ein Netz im Netz.

4.2 Die NPD bei Facebook

Genau wie im übrigen Internet auch, ist die NPD in höchstem Maße bei Facebook aktiv. Die offizielle Facebook-Präsenz der Partei hat 8.760 Freunde und betreibt über diese Plattform unter anderem Wahlkampf für die kommende Landtagswahl in Mecklenburg- Vorpommern.

So heißt es in einem Kommentar

„Die Aktivisten benötigen jede helfende Hand! Meldet Euch bei Michael Grewe (0174/ 1819809) oder direkt bei mir (0178/ 4469848). Unterkunft und Verpflegung sind sichergestellt. Fahrtkosten werden (nach vorheriger Rücksprache) selbstverständlich übernommen! Wir sehen uns in Mecklenburg-Vorpommern - die Tat entscheidet!“¹³

Darüber hinaus gibt es Fotos aus dem Wahlkampf, die den Spitzenkandidaten Udo Pastörs beim Wählerfang zeigen.

Die NPD ist aber nicht nur mit einer offiziellen Hauptseite bei Facebook aktiv, es gibt weitere Seiten von Landes- und Kreisverbänden. Auch Mitglieder wie Stefan Küster, Jörg Hähnel, Jens Pühnen, Mattias Förster, Udo Voigt, Holger Apfel und der wegen dem Aufruf zur Gewalt gegen Antifaschisten in die Schlagzeilen geratene Matthias Heyder sind bei Facebook präsent.

Bei genauerem Hinsehen zeigen sich bei den Mitgliedern oft interessante Details. Während viele sich in der Öffentlichkeit oft als moderat darstellen, zeigen sie bei Facebook offen ihre extreme rechte Gesinnung.

So ist Heyder zum Beispiel mit Kameradschaften vernetzt, die sich offen gegen die Verfassung stellen und Apfel ist mit „autonomen Nationalisten“ vernetzt, die auf ihren Internetseiten zu Gewalt gegen Polizei und anders Denkende aufrufen. Die NPD betreibt jedoch nicht nur Wahlkampf über Facebook, sie versucht außerdem neu Mitglieder über das soziale Netzwerk zu rekrutieren. Klemens

¹³.facebook.com/npd.de 18.08.2011

Rumland, Mitglied der NPD Nordrhein-Westfalen ruft bei Facebook dazu auf Mitglied in der Partei zu werden.

Er schreibt:

WERBE AUCH DU MITGLIED IN DER NPD
Liebe Kameradinnen und Kameraden,
für die die noch nicht Mitglied in der NPD sind- aber auch eure Freundinnen und
Freunde die noch nicht den Weg zur NPD gefunden haben- kommt zu uns- kommt in
die NATIONALE GEMEINSCHAFT der NPD
Deutschland braucht EUCH
Nationaldemokratische Partei Deutschland¹⁴

Zwar zielt dieser Aufruf vermutlich eher auf User ab, die schon in der rechten Szene engagiert sind, dennoch ist es ein direkter Versuch der Neuanwerbung.

Um einen direkten Vergleich über die Wirkung der NPD-Facebook-Seite zu erhalten, ist ein Vergleich zu der „realen“ NPD und zu anderen Parteien wichtig. Vergleicht man einmal die Mitgliederzahlen der NPD und die, denen die NPD auf Facebook gefällt, so lässt sich feststellen, dass die „reale“ NPD weitweniger Mitglieder hat als ihre Präsenz bei Facebook.

Während es 6.800 reale Mitglieder gibt (vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg 2010: 182), gefällt die NPD-Seite bei Facebook 8.835 Usern.

(<http://www.facebook.com/npd.de> 26.08.2011)

Im Vergleich dazu, gefällt die Facebook-Präsenz der Partei *die Linken* 8.158 Usern. (<http://www.facebook.com/DieLinkenImNetz> 26.08.2011)

Die Partei wiederum hat 73.658 „reale“ Mitglieder. (Bundesministerium des Inneren 2011: 134)

Um den Vergleich zu einer Partei aus der gesellschaftlichen Mitte zu suchen:

Die FDP gefällt 14.919 Usern bei Facebook (<http://www.facebook.com/FDP> 26.08.2011) und hat laut eigenen Angaben zirka 6.700 Mitglieder.

(<http://www.fdp.de/Organisation-und-Gremien/805c/> 26.08.2008)

¹⁴ (siehe Abb. ... (28.07 NPD- Aufruf))

4.3 Kameradschaften und autonome Nationalisten bei Facebook

Auch diverse Kameradschaften sind bei Facebook vertreten. Während die Homepage der „Kameradschaft Aachener Land“ in Deutschland indiziert ist, (siehe 2.4.4.1) kann sie bei Facebook ungehindert agieren.

Über das soziale Netzwerk ist sie mit anderen Kameradschaften vernetzt und pflegt Verbindungen bis zu verschiedenen Parteispitzen der NPD.

Die *autonomen Nationalisten Dortmund* (<http://infoportal-dortmund.net/>) nutzen Facebook als Infoportal um zu ihrem 7. Mal stattfindenden „Antikriegstag“ aufzurufen. (siehe 2.4.5.2)

Zu dieser harmlos wirkenden Demonstration kommen jedes Jahr Neonazis aus dem gesamten Bundesgebiet nach Dortmund, um dort, nach eigenen Angaben, gegen Krieg und Kapitalismus auf die Straße zu gehen.

Eine Forderung der Demonstrationsveranstalter ist unter anderem, die Beendigung des militärischen Eingreifens der Bundeswehr unter dem Oberbefehl der ISAF- Schutztruppe in Afghanistan.

Es sollten, laut Organisatoren, keine deutschen Soldaten im Ausland sterben. (vgl. <http://blog.antikriegstag.org/informationen/aufruf/> 21.08.2011) Über Facebook werden „Freunde“ und „Freunde von Freunden“ schon über drei Monate im Voraus zu dieser Veranstaltung eingeladen.

4.4 Rechte Propaganda bei Facebook

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie Rechtsextreme und Neonazis Facebook nutzen um ihre menschenverachtende Propaganda unter einer höchstmöglichen Nutzerzahl zu verbreiten. Weiter wird beschrieben, wie Neonazis ihre rechte Gesinnung offen zur Schau stellen, um sich damit selbst zu profilieren und wie rechte Parteien das soziale Netzwerk nutzen, um neue Parteimitglieder anzuwerben oder eine breitere Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu erlangen.

4.4.1 „Keine Gnade für Kinderschänder“

Unter diesem populistischen Aufruf betreibt die NPD oder Teile der Partei eine Gruppe bei Facebook. Sie setzt sich nach eigenen Angaben, für eine härtere Justiz gegen vermeintlichen Kindesmissbrauch ein. So heißt es auf der Seite:

Wir agieren unter dem Motto:
"Finger weg von unseren Kindern - gegen Kindesmissbrauch"

Auch für Sexualstraftäter, die sich insbesondere an Kindern vergehen, gelten in unseren Ländern die Maßstäbe einer allzu toleranten Justiz. Eine unverantwortliche, ja verbrecherische Praxis, die weitere unschuldige Opfer billigend in Kauf nimmt. Dabei ist es unter Psychotherapeuten längst ein offenes Geheimnis, dass Triebtäter nicht therapierbar sind.

Kinderschänder verdienen keine Gnade - das kann man so und so verstehen, ist aber nicht unbedingt mit der Todesstrafe gleichzusetzen.
Wir setzen uns für konsequente und härtere Strafen für Kindesmissbrauch ein und wollen, dass diese Straftaten auch wieder als solche angesehen werden.
Wir fordern einen lebenslangen Freiheitsentzug (wirklich lebenslang!), in dem Kinderschänder hart arbeiten müssen und mit ihren „Löhnen“ für Therapie und Lebensunterhalt des Opfers aufkommen!¹⁵

Ein Statement, das ohne das nötige Hintergrundwissen, wohl viel Zustimmung in der Bevölkerung finden würde und so oder so ähnlich auch in der *Bild*-Zeitung hätte erscheinen können.

Auf den ersten Blick weißt nichts auf der Seite auf einen rechten Hintergrund hin. Neben dem oben zitierten Text findet sich am oberen linken Bildschirmrand das Bild eines Kindes mit einer Löwenzahnblüte. Neben dem Text finden sich die Sätze: „Gebt Kindern eine Lobby. Damit ihre Träume in Erfüllung gehen.“ (facebook.com/KeineGnadeFuerKinderschaender?sk=Info 21.08.2011)

Im unteren Bereich der Seite, unter der Rubrik „Gefällt mir“, ist deutlich zu erkennen, wer hinter dieser Seite steht. Dort finden sich Namen wie Udo Pastörs oder Holger Apfel, beide bekannte und bekennende Mitglieder der NPD.

Wer die Seite jedoch genau erstellt hat, lässt sich nicht erkennen. Zu diesem Punkt bietet die Seite keine Angaben.

¹⁵ facebook.com/KeineGnadeFuerKinderschaender?sk=info 21.08.2011

Das die Betreiber dieser Seite jedoch nicht nur mit einigen Abgeordneten der NPD sympathisieren, sondern ein engere Beziehungen zu dieser Partei pflegen, wird bei einem Blick auf die Pinnwand offensichtlich.

Dort wird ganz offen für das Wahlprogramm der NPD- Mecklenburg- Vorpommern geworben. Mehrere Einträge beschäftigen sich mit Udo Pastörs und dem Wahlkampf in MV.

Auch in Mecklenburg-Vorpommern ist der Wahlkampf der Partei unter anderem auf die Themen „Werte der Familie“ und „Opfer-statt Täterschutz“ ausgerichtet. So findet man auf der offiziellen Homepage der NPD-MV unter Punkt 4 des Wahlprogramms einen gesamten Abschnitt, der sich mit der Strafverfolgung von Sexualstraftätern auseinandersetzt. (http://www.npd-mv.de/wahlportal/?page_id=11#d_21.08.11)

Noch einen Schritt weiter wird noch bei Frank Franz, einem NPD- Mann aus dem Saarland, gegangen.

Hier wirbt die Seite direkt mit den Worten:

„Da Frank Franz zur Oberbürgermeisterwahl am 23. Oktober 2011 in Saarbrücken zugelassen wurde, bitten wir nochmal alle darum, Fan seiner Facebook-Seite zu werden, für diese zu werben und diesen Beitrag samt Link zu teilen.“¹⁶

Dennoch stellen sich die Ersteller der Seite als unwissend da und schreiben am 09.08.2011 lediglich:

„Wir haben keinen Abgrenzungswahn gegenüber der NPD und wir verlinken hier Positionen von Menschen, welche sich klar und eindeutig positionieren. Dass sich die NPD diesem Thema annimmt finden wir sehr lobenswert und wir sind dankbar, dass zumindest eine politische Partei hier Stellung bezieht. Wären andere Parteien unserer Meinung würden wir diese hier auch verlinken, nur sind sie es nicht. Gut für die NPD, schlecht für andere. So sehen wir das“¹⁷

¹⁶ siehe Abbildung ...

¹⁷ siehe dazu Abbildung

Dieser Kommentar an sich kann noch nicht als ein klares Bekenntnis zur NPD gewertet werden. Jedoch werden in der Folge immer wieder Mitglieder der NPD zitiert oder verlinkt.

Zuletzt wird am 26.08.2011 ein Wahlplakat der NPD- MV auf der Pinnwand verlinkt, welches den Spruch trägt „Kinder schützen-Familien fördern!“ (siehe Abbildung 1 in den Anlagen)

Zu keinem Zeitpunkt werden auf der Seite Opferverbände oder andere Organisation erwähnt, geschweige denn andere Parteien. Es sei denn, in Vorwürfen, die darauf abzielen, diese Parteien zu denunzieren.

Es wird ein Bild erschaffen, in dem einzig und allein die NPD ein Interesse daran hat, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Außerdem beschäftigt sich keiner der Beiträge mit dem Thema Prävention. Die Forderungen zielen lediglich auf ein „strengeres Justizsystem“ und eine höheres Strafmaß gegen über Sexualstraftätern ab.

User gehen in zu diesem Thema noch weiter. So werden Pinnwandeinträge oftmals mit Forderungen nach der Todesstrafe und nach Folter für Sexualstraftäter kommentiert.

So auch der User Ronny Zemelis, der in einem Kommentar fordert „ohh ja, man sollte wirklich mal wieder Todesstrafe einführen... Ich meine ja auch, jeder verdient eine 2.te chance... Aber nach gescheiterter 3.ter -4.ter Chance, muss es endlich mal Konsequenzen geben!“ (Fehler im Originaltext) (siehe Abbildung 2 in den Anlagen)

Nach diesem und ähnlichen Schemata wird argumentiert. Bezüge zu geltendem Recht fehlen vollständig.

Eine kritische Auseinandersetzung mit anderen politischen Zielen der NPD oder mit dem rechtsextremen Hintergrund der Partei finden darüber hinaus zu keinen Zeitpunkt statt. Vielmehr wird die Partei verharmlost und auf ihre Familienpolitik und die angestrebte Veränderung des Justizsystems reduziert.

Weiter lässt sich feststellen, dass die Gründer der Seite selbst, Hetze gegen in Deutschland lebende Menschen mit Migration Hintergrund betreiben. So werden hauptsächlich Artikel gepostet, in denen der Täter, der Gewalttaten verübt hat, einen Migration Hintergrund hat. (siehe Abbildung 3 und 4 in den Anlagen)

Auch hier findet von Seiten der Gruppengründer keinerlei kritische Auseinandersetzung statt. Quelle der „Medienberichte“ ist in den meisten Fällen die Seite *deutschlandecho.org*, ein „Nachrichten“- Blog der eindeutig dem rechten Milieu zugeordnet werden kann, der sich aber betont offen darstellt.

Da keine offiziellen Opferinitiativen, sei es *Wildwasser* e.V. oder *Weißer Ring*, bei Facebook präsent sind, konnte ein direkter Vergleich nicht vorgenommen werden.

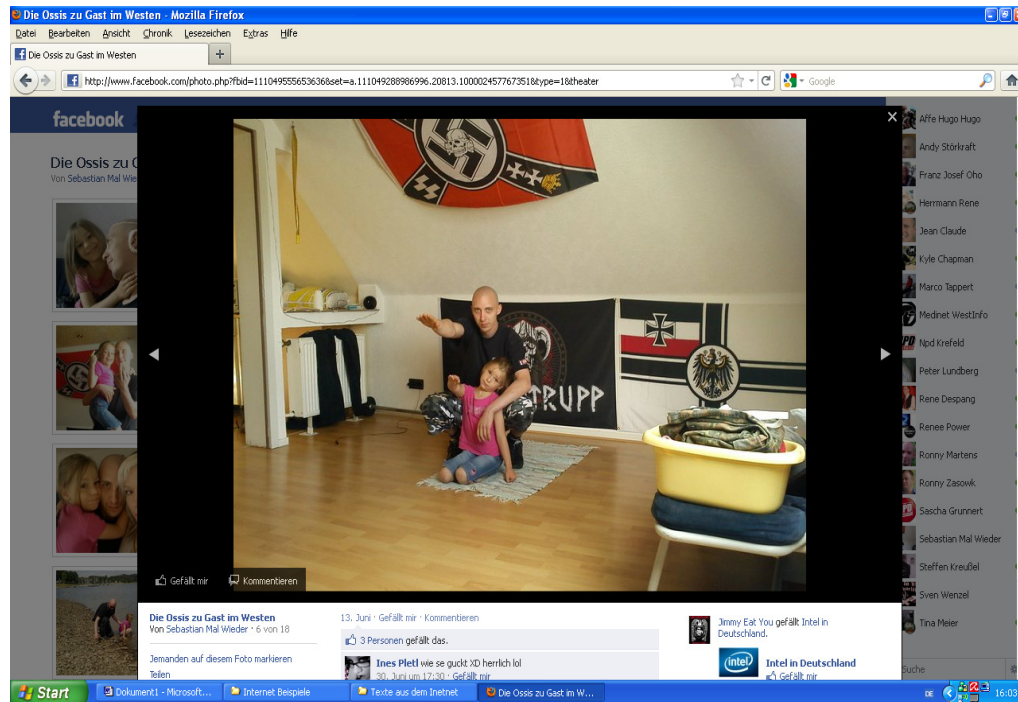
Abschließend ist noch festzustellen, dass die Seite „Keine Gnade für Kinderschänder“ am 26.07.2011 34.963 Mitglieder aufzuweisen hatte und am 25.08.2011 bereits 35.376 Mitglieder hatte. (siehe Abbildung 5 in den Anlagen)

4.4.2 Rechtsextreme Selbstdarstellung

Genau wie andere User auch, nutzen Rechtsextreme und Neonazis Facebook, um mit Freunden in Kontakt zu bleiben und um soziale Kontakte zu pflegen. Dazu gehört es auch, Fotos von sich zur Selbstdarstellung auf seinem eigenen Profil hochzuladen.

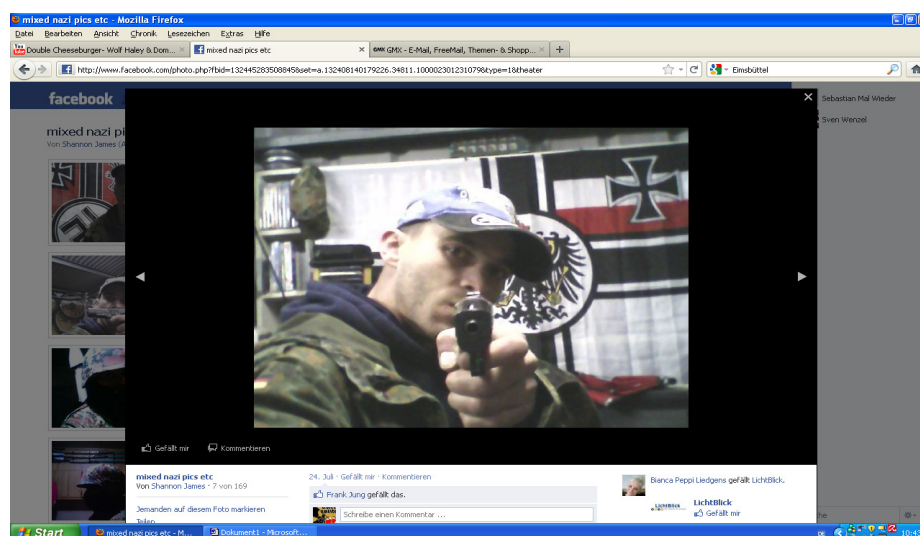
Während der normale User jedoch die letzten Urlaubsfotos von sich ins Netz stellt, posieren Neo-Nazis auf ihren Fotos stolz mit Hakenkreuzfahne und Baseballschläger.

Das dies ein Straftatbestand sein kann, scheint niemanden zu interessieren. Da für die Erstellung eines Profils bei Facebook eine Email-Adresse unter falschem Namen ausreicht, (siehe 3.1.2) ist die Strafverfolgung zuweilen schwierig. So zeigt sich ein rechter Skinhead offen vor einer, offenbar in seiner Wohnung aufgehängten, Hakenkreuzfahne. Auf dem Foto sind sowohl er, als auch sein Kind zu sehen. Beide Strecken den rechten Arm zum Hitlergruß aus.



Screenshot vom 26.07.2011 1

Auch ein Rechtstextremer aus Großbritannien posiert vor einer Flagge. Es ist in diesem Fall eine Reichskriegsfahne. Die Person, die auf dem Bild zu erkennen ist, zielt mit einer Handfeuerwaffe in Richtung Kamera.



Screenshot vom 28.07.2011 1

Aber nicht nur eigene Fotos werden von Rechten via Facebook ins Netz gestellt. Über das soziale Netzwerk werden auch Bildmaterialien mit nationalsozialistischem Bezug offen hochgeladen und getauscht.

So stellte ein User am 15.07.2011 ein Bild ins Netz, das Heinrich Himmler, unter Adolf Hitler Reichsführer der SS und somit Hauptverantwortlicher für den Holocaust, darstellt. Neben dem Abbild Himmlers sind SS- Wappen und Hakenkreuzfahne zu sehen. In der Bildmitte findet sich der Spruch der SS „Meine Ehre heißt Treue“.



Screenshot vom 15.07.2011 1

Eine direkte Reaktion folgt weder auf dieses, noch auf eines der oben dargestellten Bilder. Alle blieben über Wochen online und wurden vom Betreiber nicht gelöscht.

4.4.3 Anti-Islam-Hetze

Auch über Facebook treiben Rechtsextreme ihre Hetze gegen die angebliche „Islamisierung“ in Westeuropa voran. Neben den einschlägigen Gruppierungen wie „pro Köln“, die allerdings keine nennenswerte Aufmerksamkeit bei Facebook findet, sind es vor allem einzelne Personen, die mit Hilfe von Propagan-

daschriften und Hetzvideos via *YouTube* gegen die muslimische Bevölkerung in Deutschland aufzustacheln versuchen.

Am 14.07.2011 postete ein User dazu einen Link bei Facebook. Dieser führt den Interessierten zu der Videoplattform YouTube. Das Video, welches nun automatisch beginnt, trägt den Titel „Muslimische Demografie - Schluss mit der Islamisierung - Verteidigt unsere Freiheit“.

(<http://www.youtube.com/watch?v=SAqViqWMW4g> 14.07.2011)

In dem Video warnt eine kräftige männliche Stimme auf Englisch (amerikanischer Akzent), dass es, durch den demographischen Wandel, der zur Zeit in vielen westlichen Staaten stattfindet, zu einer Überpopulation von Muslimen in diesen Ländern kommen würde. Der

Off-Sprecher begründet dies mit der These, dass Muslime im Durchschnitt mehr Kinder als zum Beispiel Westeuropäer bekämen. Dies sei jedoch eine bewusste Methode, um den christlichen Glauben zu unterminieren. Der Sprecher belegt seine Thesen mit angeblichen Statistiken, unter anderem vom Statistischen Bundesamt. Das Video endet mit den Sätzen: „Als gläubige Christen rufen wir Sie auf, sich zu beteiligen, um die Botschaft des Evangeliums in einer Welt im Wandel zu verbreiten. Dies ist ein Aufruf zum Handeln!“ Das Video wurde vermutlich von fundamentalistischen Christen aus den USA gedreht. In Deutschland wurde es jedoch von der rechtspopulistischen Blog „Politically Incorrect“ (<http://www.pi-news.net/>) online gestellt. Der 7:31 Minuten lange Film trägt einen deutschen Untertitel.

4.5 Gegenstrategien

Um Rechtsextremen, Neonazis und Rechtspopulisten die Basis für die von ihnen verbreitete Hetze in Facebook zu entziehen, engagieren sich Organisationen und Privatpersonen.

Die Gruppe „Kein Facebook für Nazis - NPD Seite löschen!“

(<http://www.facebook.com/pages/Kein-Facebook-f%C3%BCr-Nazis-NPD-Seite-l%C3%B6schen/120727301285953> 25.08.2011), versucht laut eigenen Anga-

ben, seit dem 08. Mai 2010 die Betreiber von Facebook dazu zu bewegen, die NPD-Seite bei dem sozialen Netzwerk offline zu stellen.

Trotz der mittlerweile 440.237 Mitglieder und einer virtuellen Lichterkette, konnte Facebook bis heute noch nicht zu einem solchen Schritt bewogen werden. Auf der Seite findet man, über das Thema NPD hinaus, Medienberichte zum allgemeinen Thema Rechtsextremismus.

Auch bei Facebook engagiert sind Organisationen wie „Netz gegen Nazis“ und *NPD- Blog.info*, die sich über eigene Homepages gegen Rechtsextremismus im Internet und im Allgemeinen stark machen.

„Netz gegen Nazis“ wird dabei von der *Amadeu-Antonio-Stiftung* gefördert und leistet Aufklärungsarbeit über rechtextreme Aktivitäten im Internet. *NPD- Blog.info* ist wiederum auf das private Engagement von *Tagesschau*-Redakteur und Buchautor Patrick Gensing (*NPD-Blog.info*) zurück zuführen. Er berichtet in seinem Blog speziell über die NPD, sowohl off- als auch online.

Beide sind bei Facebook präsent und stellen ausgewählte Artikel über das soziale Netzwerk online. „Netz gegen Nazis“ kann zwischenzeitlich eine Mitgliederzahl von 39.563 Personen aufweisen.

(<http://www.facebook.com/netzgegennaz> 25.08.2011)

4.6 Auswertung

Durch die durchgeführte Onlinebeobachtung konnte festgestellt werden, dass das soziale Netzwerk Facebook massiv durch rechte Strukturen unterwandert wird. Rechtsextremisten nutzen die Plattform, um sich zu organisieren und mit Hilfe der kostenlosen, aber dennoch hoch entwickelten Technik von Facebook, ein eigenes Netzwerk innerhalb des Netzwerkes zu erschaffen. So werden unter anderem rechtsextremistische Propagandamittel wie Musik oder Videos von einschlägigen Bands verbreitet.

Eine weitaus wichtigere Rolle spielt Facebook jedoch für die Einbindung rechten Gedankengutes in die Mitte der Gesellschaft. Hier fungiert das Netzwerk als Kontaktbörse, bei der zum Beispiel die NPD, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen auf Wählerfang geht und mit Themen außerhalb des rechten Spektrums

neue Wähler gewinnen will (siehe 3.4.1) . Die Partei nutzt dabei geschickt die Reichweite, die das größte soziale Netzwerk der Welt mittlerweile auch in Deutschland hat. Während die offizielle NPD- Seite bei Facebook nicht über 10.000 Mitglieder hinaus kommt, die Gefallen an der Seite finden, kann sie durch Gruppen wie „Keine Gnade für Kinderschänder“, ein Publikum erreichen, zu dem sie sonst keinen Zugang finden würde. Alleine 35.000 Mal wurde auf dieser Seite der Button „Gefällt mir“ angeklickt.

Die NPD wählt dabei geschickt ein emotional aufgeladenes Thema, nämlich *Kindesmissbrauch*, um auf Stimmenfang zu gehen. Da sich nach Auffassung von Teilen der Bevölkerung die etablierten Parteien nicht oder unzureichend um das Thema bemühen, nutzt dies die NPD für ihre eigenen Zwecke. Eine Zusammenarbeit mit Opferschutzverbänden spielt dabei keine Rolle. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema findet ebenfalls nicht statt. Facebook spielt jedoch auch eine Rolle bei der Kommunikation zwischen bereits bestehenden Verbindungen innerhalb der Szene. Aufrufe zu Demonstrationen und Veranstaltungseinladungen von rechtsextremistischen Gruppen und Neonazis werden untereinander versandt, sind jedoch in einigen Fällen, wie dem „Antikriegstag“ (siehe 3.3), auch für alle anderen Nutzer sichtbar und aufrufbar.

Facebook hat die Funktion der ehemaligen Mailboxsysteme abgelöst und bietet auch Szenefremden einen leichten Einstieg in diese in diese Szene.

5 Fazit

Ziel des theoretischen Teils dieser Arbeit, war es die Nutzung des Internets als Kommunikation- und Propagandamittel für Rechtsextremisten auf zu zeigen. Dabei wurde, durch die Analyse von Fachliteratur und eigen Recherche, eine Überblick von der Entstehung erster rechter Strukturen im Internet bis zur heutigen Nutzung des Web 2.0 geschaffen.

Es wurde dabei klar, dass das Internet heute das wichtigstes Kommunikationsmittel und Medium von Rechtsextremisten ist.

Gefahren bestehen dabei besonders bei der Verbindung von rechter Propaganda in der virtuellen Welt und den damit verbundenen Handlungen im realen Leben. Auch Straftaten die im Netz begangen wurden, wurden mit Querverweisen zu den entsprechen Paragraphen aufgezeigt.

Der empirische Teil wurde genutzt um einen genaueren Überblick über die rechte Unterwanderung des sozialen Netzwerkes Facebook zu erhalten. Dabei wurde durch eine Onlinebeobachtung durchgeführt und dokumentiert. Es ist dabei klar zu erkennen, das Facebook von rechten Parteien verstärkt zur Anwerbung neuer Mitglieder genutzt wird. Über dies hinaus, bietet Facebook die Möglichkeit rechte Propaganda umsonst und an eine große Zahl von Empfängern zu verbreiten. Faschismus und Rechtsextremis muss sind einen neuen Phänomene doch rücken sie durch die technischen Entwicklung der letzten Jahre, aus dem Kommunikationsbereich, immer mehr in die Mitte der Gesellschaft. Die Verantwortung liegt in diesem Fall bei den etablierten Parteien. Ihre Aufgabe ist es zum einen, ein Bildungsprogramm auf den Weg zu bringen, welches Kinder und Jugendliche warnt und aufklärt. Zum anderen müssen die etablierten Parteien, einen Weg finden, wieder in einen engen Kontakt mit der Bevölkerung zu treten, um das Problem der Politikverdrossenheit zu überwinden, durch die extremistische Parteien und Gruppen zu lauff erhalten.

Literaturverzeichnis

- Bundesministerium des Inneren (2011): Verfassungsschutzbericht 2010. Berlin
- Busch, Christoph (2008): Rechtsradikale im Web 2.0. In: Dittler, Ulrich/ Hoyer, Michael (Hrsg.): Aufwachsen in virtuellen Medienwelten- Chancen und Gefahren digitaler Medien aus medienpsychologischer und medienpädagogischer Perspektive. Kopaed Verlag, München. S. 223- 238
- Bender, Hendrik/ Erbstößer, Cathrin (2010): Das Leitmedium der Szene- *Alt-media* eine Inhaltsanalyse. . In: Busch, Christoph (Hrsg.): Rechtsradikalismus im Internet. Universitätsverlag, Siegen. S. 248- 268
- „Deutsche Stimme“, Nr. 9/ 00, 2000
- Fromm, Rainer/ Kernbach, Barbara (2001): Rechtsextremismus im Internet- Die neue Gefahr. Olzog Verlag, München.
- Glaser, Stefan/ (Hrsg.) *jugendschutz.net* (2009): Rechtsextremismus online- beobachten und bekämpfen- Bericht 2008. Mainz
- Glaser, Stefan/ (Hrsg.) *jugendschutz.net* (2010): Rechtsextremismus online- beobachten und bekämpfen- Bericht 2009. Mainz
- Glaser, Stefan/ (Hrsg.) *jugendschutz.net* (2011): Rechtsextremismus online- beobachten und bekämpfen- Bericht 2010. Mainz
- Grumke, Thomas (2007): Rechtsextremismus in Deutschland, Begriff- Ideologie- Struktur. In: Glaser, Stefan/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebnisswelt Rechtsextremismus- Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. S. 19- 36
- Günter, Thomas (2007): Das Internet- kein rechtsfreier Raum In: Glaser, Stefan/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebnisswelt Rechtsextremismus- Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. S. 71- 87
- Dr. Dr. Kühl, Kristian (2004): Strafgesetzbuch. C. H. Beck Verlag, München. Auflage 25
- Landesamt für Verfassungsschutz (2010): Verfassungsschutzbericht 2009. Hamburg

- Landgraf, Rocco/ Rehn, Steffi (2010): Rechtsradikale Internetcharts- eine quantitative Besucheranalyse. In: Busch, Christoph (Hrsg.): Rechtsradikalismus im Internet. Universitätsverlag, Siegen. S. 223- 24
- Pfeiffer, Thomas (2004): „Das Internet ist billig, schnell und billig. Wir lieben es“- Rechtsextremisten entdecken den Computer. In: Cippitelli, Claudia/ Schwanebeck, Axel (Hrsg.): Die neuen Verführer? Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in den Medien. Reinhard Fischer Verlag, München. S. 209- 229
- Pfeiffer, Thomas (2007): Uraltes Denken in High-Tech- Medien. Rechtsextremisten entdecken den Computer. In: Glaser, Stefan/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebnisswelt Rechtsextremismus- Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. S. 87- 98
- Pfeiffer, Thomas (2009): Virtuelle Gegenöffentlichkeiten und Auswege aus dem „rechten Ghetto“. In: Braun, Stephan/ Geisler, Alexander/ Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. S. 290- 310
- Pfeiffer, Thomas (2010): Erlebnisswelt Rechtsextremismus- am Beispiel des Rechtsextremismus im Internet. In: Busch, Christoph (Hrsg.): Rechtsradikalismus im Internet. Universitätsverlag, Siegen. S. 60- 77
- *Prüfstelle für jugendgefährdende Medien* (2002): Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien
- Rafael, Simone/ Wolf, Joachim (2010): Neonazis im Web 2.0- Erscheinungsform und Gegenstrategien. Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Berlin
- Stamm, Karl- Heinz (1988): Alternative Öffentlichkeiten: die Erfindungsproduktion neuer soziale Bewegungen. Campus- Verlag, Frankfurt am Main
- Stöss, Richard (2010): Rechtsextremismus im Wandel. Langenbacher, Nora/ Friedrich Ebert Stiftung (Hrsg.), München

Internetquellen

- Altermedia (2010): Holocaust- Opfer verklagen ungarische Bahn. Abrufbar unter: http://de.altermedia.info/general/holocaust-opfer-verklagtgen-ungarische-bahn-%E2%80%93-in-chicago-16-02-10_40429.html 16.08.2011

- Schwan, Ben (2009): Rechtsradikale Propaganda- Nazis bei Facebook. Abrufbar unter: <http://www.taz.de/1/netz/artikel/1/nazis-bei-facebook/> 17.07.2011
- Netz-gegen-Nazis.de (2008): stormfront.org. Aufrufbar unter: <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/stormfrontorg>, 02.08.2011
- NPD- Bolg.info (2010): Wie die NPD über Facebook zum Mord aufruft. Abrufbar unter: <http://npd-blog.info/2010/10/11/wie-die-npd-auf-facebook-zum-mord-aufruft/> 08.08.2011
- Netz-gegen-Nazis.de (2008): Autonome Nationalisten. Abrufbar unter: <http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikon/quotautonome-nationalistenquot> 16.08.2011
- Kunow, Fabian (2008): Kameradschaft Aachener Land: Abrufbar unter: <http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/kameradschaft-aachener-land> 21.07.2011
- bnr.de (2011): Verhetzende Webseite. Abrufbar unter: <http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/verhetzende-webseite> 21.07.2011
- Netz-gegen-Nazis.de (2008): altermedia.info. Abrufbar unter: <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/altermediainfo> 14.08.2011
- Antikriegstag.org (2011) : Aufruf. Abrufbar unter: <http://blog.antikriegstag.org/informationen/aufruf/> 15.08.11
- NPD Mecklenburg- Vorpommern (2011) : Standpunkte. Abrufbar unter: http://www.npd-mv.de/wahlportal/?page_id=11#d 21.08.2011
- FDP (2011): Mitglieder. Abrufbar unter: <http://www.fdp.de/Organisation-und-Gremien/805c/> 26.08.2011
- facebook.com/npd.de 18.08.2011
- <http://centralops.net/co/>
- <http://www.alexa.com/siteinfo/npd.de>
- <http://www.google.com/insights/search/?hl=de#q=npd&geo=DE&date=today%2012-m&cmpt=q>
- <http://www.alexa.com/siteinfo/npd.de>
- findewebstats.com

-
- [facebook.com/KeineGnadeFuerKinderschaender?sk=info](https://www.facebook.com/KeineGnadeFuerKinderschaender?sk=info) 21.08.2011
 - <http://www.facebook.com/DieLinkelnNetz> 26.08.2011
 - <http://www.facebook.com/pages/Kein-Facebook-f%C3%BCr-Nazis-NPD-Seite-l%C3%B6schen/120727301285953> 25.08.2011
 - <http://www.facebook.com/netzgegennaz> 25.08.2011

Anlagen



Abbildung 1 27.08.2011 "Keine Gnade für Kinderschänder"

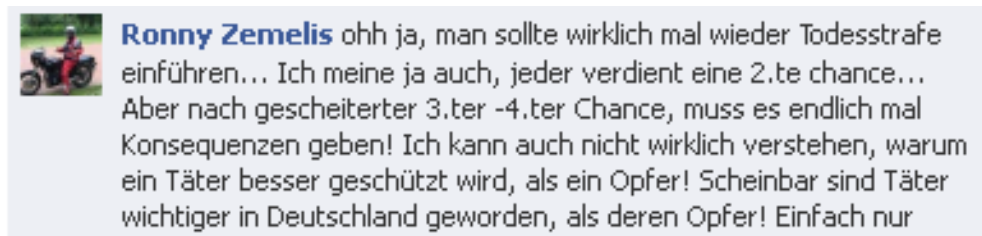


Abbildung 2 27.08.2011 "Keine Gnade für Kinderschänder"

**Keine Gnade für Kinderschänder**

Frau und Kind sind tot - hoffentlich wird der andere, bereits 1-jährige Sohn nicht das nächste Opfer seines Vaters.

**Emsdetten: Türke erwürgt im achten Monat schwangere Frau**

deutschlandecho.org

Emsdetten (DE) – Die fürchterliche Tat vom Samstag, als eine 18 Jahre alte Mutter in Siegen erstochen wurde und der Messerstecher das Kind in einer Moschee ablieferte, ist noch nicht vergessen, da kommt es schon zur nächsten Mordtat.

22. August um 20:47 · Teilen

36 Personen gefällt das.

Alle 85 Kommentare anzeigen

Abbildung 3 27.08.2011 "Keine Gnade für Kinderschänder"

**Keine Gnade für Kinderschänder**

Die Überschrift spricht für sich...

**Siegen: Mann ersticht 21 Jahre alte Mutter und gibt das Kind in der Moschee ab**

deutschlandecho.org

Sie sind hier: Startseite » Politik » Deutschland » Siegen: Mann ersticht 21 Jahre alte Mutter und gibt das Kind in der Moschee ab

21. August um 16:11 · Teilen

36 Personen gefällt das.

Alle 143 Kommentare anzeigen

Abbildung 4 27.08.2011 "Keine Gnade für Kinderschänder"



Kinder brauchen eine Lobby. Damit ihre Träume in Erfüllung gehen.

- Pinnwand
- Info
- Diskussionen**
- Veranstaltungen
- Fotos

Info

Finger weg von unseren Kindern!

35.376
Personen gefällt das

Abbildung 5 28.08.2011 "Keine Gnade für Kinderschänder"

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Hamburg, 29.08.2011

Ort, Datum

Vorname Nachname